BERGSTOLZ®

MAGAZIN

BERGSTOLZ.DE

SKITEST
LADY FREERIDE

JAPAN JOURNALS
Powder & Tamagotchis

RÄTIKON EXPERIENCE
GARGELLEN

FRM
SPORTGASTEIN

RIDERPROFILE
KT MILLER
HARRY PUTZ

FOTOFOLIO
TIM MARCOUR

GEORGIEN
KAUKASUS

HOME OF LÄSSIG
SAALBACH-HINTERGLEMM

EQUIPMENT CHECK
LAYERING

VERLOSUNG SPECIAL

2 NÄCHTE FÜR 2 PERSONEN
in ST. ANTON AM ARLBERG
SALEWA – SESVENNA KOMBI
ORTOVOX – ASCENT 22
DPS – WAILER F112

№ 63 ❄ Ski & Telemark ❄ News ❄ Powder ❄ Events ❄ Partys ❄

www.marmot.eu | facebook.com/marmot.mountain.europe
Marmot PRO: Gilles Sierro | David Carlier

Living the Adventure

Skitouring Kollektion

Zuverlässige Ausrüstung für unbeschwerte Abenteuer. Mit Marmot Produkten erlebst Du rundum Komfort, bei anstrengenden Aufstiegen und tiefen Powder Abfahrten. Abgestimmte Produkttechnologien und funktionelle Designs machen's möglich.

< Tour Jacket & Tour Pant

www.marmot.eu

Marmot®
FOR LIFE

INHALTE

3 Inhalte | Editorial
4 NEWS
12 VERLOSUNGEN
14 FOTOFOLIO | TIM MARCOUR
18 JAPAN JOURNALS
24 SKITEST | LADY Freeride
32 „home of lässig“
38 KT MILLER | Riderprofile
39 HARRY PUTZ | Riderprofile
40 Rätikon Experience
46 FRM | SPORTGASTEIN
48 Traumjob Freeride Pro
54 GEORGIEN
60 SERVICE | LAYERING
62 Lorraine Huber

Editorial

Polarwirbel, Tiefdruckzentren im Bereich der Aleuten, Hochdruckbrücke zwischen Alaska und Spitzbergen, deutlich positive Temperaturabweichung über der Arktis, Eurasische Schneedecke, Kaltluftreservoir in Sibirien. Zefix, mit was muss man sich denn als Wintersportler noch alles beschäftigen? Letztes Jahr hat uns der Haslinger Sepp – und erinnert Euch mal wie wir da alle gejubelt haben - mit seiner Wetterkerze gereicht. Vom Haslinger Sepp hört man heuer gar nix. Na ja, ich hab auch noch die Prognose im Ohr, Schnee bis zu „Mitte Oberschenkel und das schon im Dezember“. Leider lag er da ja a bisserl daneben. Auch die Ameisenhaufenschnüffler und Baumumarmer, die im Chor mit dem Sepp sangen, lagen mit Ihren Vorhersagen etwas daneben.
Ich kann es mir bei meinen Gesprächen mit den Liftbetreibern oder Touristikern im Alpenraum dann doch nie verkneifen, Fragen wie „Und, was sagt denn dei Oma“ oder „Wie sehen denn Eure Jäger den Winter – kimmt er heuer“ zu stellen. Und, das ist die gute Nachricht: Die Omas, Jäger und alten Einheimischen sind sich einig: Er kimmt. Und er wird gut! Also ein Hoch auf die Alten, die Einheimischen, die Wetterkerze und darauf, auch nach Jahren immer wieder daran zu glauben, dass er gut wird, der Winter. Ein Hoch auf Schneefälle, Powder, die ersten Skitouren und einen Winter, der diese Bezeichnung auch verdient hat. Ein Hoch auf die ersten Skitouren auf unsere Hausberge, auf die ersten „A hard day in the Office“-Posts während der Woche aus irgendeinem Skigebiet, um alle neidisch zu machen, auf die ersten Powderabfahrten und den ersten Gipfelschnaps. Ein Hoch auf eine Jahreszeit, die uns so viel Spaß macht!

Nennt uns Optimisten oder unverbesserliche Idioten – uns egal, wir lieben einfach Skifahren! Oder Tourengehen oder Snowboarden – das sehen wir ned so eng. Und wir hatten letztes Jahr Spaß und wir werden dieses Jahr Spaß haben, egal bei wieviel Schnee, egal ob hier in den Alpen, oder anderswo auf der Welt – irgendwo liegt er ja immer, der Schnee. Und er fällt auch irgendwann immer – auch bei uns. Und dann musst bereit sein. Das Material am Start, die neue Verbundkarte im Tascherl und der Flachmann voll. Wir sind es! Wir hoffen Ihr auch.

Jetzt lese ich erst mal den Wetterbericht für's Wochenenden im Stubai. Der ist ja dann doch a bisserl verlässlicher als die Großwetterkarte für die Polkappen. Aber eigentlich ist es mir auch gänzlich egal, denn an Spaß werd ich so oder so haben! Und auf dem Weg in die Alpen kann ich ja mal versuchen, den Sepp zu erreichen, bei dem wird heuer ja ned ganz so viel los sein. Ich sag Euch dann, was er meint, wie er wird, der Winter…

An guadn Start

IMPRESSUM

Herausgeber und V.i.S.d.P
Sports Medien, Ralf Jirgens
Miesbacher Straße 3 | 83703 Gmund am Tegernsee
email: info@sports-medien.de

Redaktion
Julia Schwarzmayr
email: julia@bergstolz.de

Anzeigen
Sports Medien | Ralf Jirgens
email: jirgens@sports-medien.de

Grafik | Bildredaktion
Nagel Werbeagentur | Anton Brey

Lektorat
Johanna Jirgens

Fotografen
Tim Marcour, Lorenz Masser, Lynn Ellenberger, Marcel Zalewski, KT Miller, Beau Fredlund, Simon Rainer, Alex Kaiser, Vreni Wingelmayr, Jörg Buschor, Anton Brey, Angel Enguita, DDaher, Klaus Polzer, Daniel Zangerl, Jakob Schweighofer, Klaus Listl, Mia Knoll, Philipp Steurer

Autoren
Julia Neumann, Birgit Ertl, Bastian Bäumer, Vreni Wingelmayr, Christian Penning, Flo Orley, Johannes Hoffmann, Ralf Jirgens, Thomas Hlawitschka, Anton Brey, Mareen Lissner, Tom Löffler, Tine Listl, Lorraine Huber, Julia Schwarzmayr,

Druck
Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Straße 3, 79115 Freiburg
www.freiburger-druck.de

Web Design
Nagel Werbeagentur | Marco Marchese

Redaktions-Anschrift
Bergstolz Ski & Bike Magazin®
c/o Sports Medien | Ralf Jirgens
Miesbacher Straße 3 | 83703 Gmund am Tegernsee
email: jirgens@sports-medien.de
Tel: +49 (8021) 5080-160
Fax: +49 (8021) 5080-169

www.bergstolz.de

Bergstolz® ist eingetragener Markenname von Nicolas Nagel.
Bergstolz® ist ein geschützter Titel nach §5 Abs.3 MarkenG
von Nicolas Nagel (NAGEL Werbeagentur)
© 2008-2016 N.N.

Cover Foto: Lorenz Masser | Skier: Sébastien Varlet | Location: Japan

HIGH PERFORMANCE MERINO. UNCOMPROMISED STYLE.
MONSROYALE.COM

PEAK PERFORMANCE feiert den 30er

Peak Performance launcht zum 30-jährigen Firmenjubiläum eine außergewöhnliche Kollektion, die Skibekleidung mit Streetwear kombiniert und so eindeutig stadtfein ist. Zu haben sind Jacken, Strickwaren, Sweater und Hosen für Frauen und Männer, wobei alle Teile miteinander kombinierbar sind. Einige Teile, wie z. Bsp. das Milan Jacket, sind auch für den Einsatz am Berg geeignet. Seit 1. November ist die Serie online und in den Stores erhältlich. Du kannst den Geburtstag auch gemeinsam mit Peak Performance feiern: am 24. November in Berlin bei Volution Sports, am 29. November in Köln im Peak Performance Store und am 1. Dezember in München bei Keller Sports.

www.peakperformance.com

FRITSCHI

Vipec 12 neu mit Safety Pin System

Um durch zu spätes oder ungewolltes Auslösen der Bindung entstehende Verletzungen zu verhindern, haben die Schweizer Bindungsspezialisten von Fritschi das Safety Pin System entwickelt, das bei der neuen Vipec 12 zum Einsatz kommt. Sie ist mit nur 490 Gramm die leichteste vom TÜV zertifizierte Tourenbindung und kombiniert die Vorteile einer Alpinbindung hinsichtlich Kraftübertragung und Sicherheit mit Gehkomfort und niedrigem Gewicht einer Pin-Bindung. Die Seitwärtsauslösung erfolgt wie bei einer Alpinbindung vorne, wo die seitlichen Kräfte bei einem Sturz wirken, die statische Ferseneinheit verbessert die Kraftübertragung. Ungewollte Auslösungen werden durch eine dynamische, seitliche Bewegungsfreiheit von 13 mm in Verbindung mit einer konstant starken Federkraft im Vorderbacken verhindert. Auch im Aufstieg löst die Bindung bei zu großer Krafteinwirkung aus. Sowohl das Umstellen von Aufstiegs- in Abfahrtsmodus als auch die Steighilfen lassen sich mit dem Skistock bedienen.

www.diamir.com

OAKLEY

Prizm Inferno

Beschlagene Scheiben gehören mit der Oakley Prizm Inferno der Vergangenheit an: die Scheibe der Skibrille wird auf Knopfdruck gleichmäßig beheizt, was für verbesserte Sicht und somit für mehr Sicherheit und Fahrspaß sorgt. Die Prizm Inferno Gläser passen zur neuen Oakley Line Miner, die mit zylindrischem Scheibendesign optimales peripheres Sehen ermöglicht und mit einer Innenscheibe aus Plutonite aufwartet.
Die Line Miner sitzt enger am Gesicht als andere Oakley-Brillen und ist selbstverständlich helmkompatibel. Die Prizm Inferno-Scheiben gibt's in allen Prizm Farben und sind untereinander austauschbar. Ein Upgrade auf Inferno ist also unkompliziert möglich, wenn man sich später dafür entscheiden sollte.

www.oakley.com

ALLTRACK
Pro 130 WTR

GRENZENLOSES SKIVERGNÜGEN

Der preisgekrönte Alltrack Pro 130 WTR ist der Inbegriff von Freeride-Vielseitigkeit. Der leichte Skischuh überzeugt mit einer revolutionären Fusion aus Kraft und Präzision für äußerst sportliche Performance und garantiert grenzenloses Skivergnügen. Rossignol – Another Best Day!

ROSSIGNOL

Der POWDER KALENDER 2017 ist da

12 Monate Tiefschnee im Jahr? Kein Problem mit dem neuen Powder Kalender 2017! Locations vom Arlberg bis Alaska, Revelstoke über Island bis ins Zillertal, Norwegen, Andermatt und Chile sind abgelichtet, Cody Townsend ist mit dabei und erstmals in der Geschichte des Powder-Kalenders darf mit Mattias Fredriksson auch ein Fotograf aufs Bild. Überhaupt die Fotografen: Reuben Krabbe, Grant Gunderson, Michael Neumann, Ed Smith und Mattias Fredriksson haben ihre Shots beigesteuert, damit du auch im Hochsommer vom Winterwonderland träumen kannst.

www.mountain-elements.de

Dynafit unterstützt mit Partner Gore® Bergträume- unbedingt bewerben! Zu gewinnen gibt's nicht weniger als dein Traum-Bergsportprojekt, das von Dynafit in Form von Finanzierung und Ausrüstung unterstützt wird, zusätzlich stehen dir Bergführer beratend zur Seite. Mitmachen kann jede/r Bergsportler/in ohne Sponsorenverträge, der Fantasie und dem Ehrgeiz sind hier keine Grenzen gesetzt. Bis Mitte Januar werden dann zehn Projekte ausgewählt, die in eine zweite Runde gehen. Die Sportler erhalten dann eine GoPro und vier Wochen Zeit, um sich auf der Mountopia-Plattform vorzustellen. Welches Projekt schlussendlich als Sieger hervorgeht und zwischen März und Juli 2017 umgesetzt wird, entscheidet die Dynafit-Community zusammen mit einer Fachjury aus Bergführern und Athleten. Alleine das Bewerben lohnt sich aber: alle Teilnehmer profitieren von der „Pimp Your Gear"-Aktion, bei dem alte Ausrüstung gegen 20% Rabatt auf Dynafit-Stuff eingetauscht werden kann.

www.dynafit.com/mountopia

JAKOB SCHWERTHOFER

PROGRESSIVE VISION

DAS PROGRESSIVE FILTER-DESIGN
BIETET EIN UNSCHLAGBARES SICHTFELD.
NUTZE DEN WEITBLICK AUF DER SUCHE
NACH DER PERFEKTEN LINIE.

adidas

NICOLAS SALENCON [ARG]

WWW.ADIDAS.COM/EYEWEAR

Field Productions & Sweet Protection

filmen deine Sweet Line

Sweet Protection und Field Productions machen dich zum Star deines eigenen Skifilms: du und deine Begleitung reisen zu einem exklusiven Shooting nach Norwegen, bei dem die Filmprofis von Field Productions, die unter anderem hinter der „Supervention"-Serie stehen, und Prorider Kristian Muggerud mit an Bord sein werden. Sie werden dich unterstützen und beraten, damit dein Film der beste wird, den du dir vorstellen kannst. Zusätzlich bekommst du von Sweet Protection ein nagelneues Outfit verpasst.
Die mit Spannung erwartete und abwechslungsreiche Doku Supervention2 begleitet unter anderem Aksel Lund Svindal zu seinen ersten Big Mountain Lines nach Alaska, covert aber auch Railsessions von Jesper Tjäder – und jede Menge, was dazwischen liegt.

Mitmachen kannst du, indem du ein Bewerbungsvideo hochlädst, das dich, deine Motivation und dein Freeriding beschreibt. Eine Jury wählt dann am 1. März aus den zehn beliebtesten Bewerbungen den Gewinner aus.

www.sweetprotection.com

Ab Mitte November tourt die Alp-Con Cinema Tour zum sechsten Mal durch den deutschsprachigen Raum – insgesamt gibt es über 110 Stopps in mehr als 40 Städten. Es wird wie gehabt wieder drei Themenblöcke geben: Bike, Mountain und Snow. Bei den Zweirädern zeigt „Not2Bad" von Anthill Films, was mit dem Bike alles möglich ist, Axel Kreuter und Sylvia Leimgruber liefern mit „Cedarwood Trails" eine investigative Sportdokumentation und die MTB-Legenden Hans Rey und Steve Peat erfahren ein bildgewaltiges Abenteuer in Island. Im Mountain-Block laufen mit „Heimschnee" von Bergkult Productions und „La Liste" von Jérémie Heitz zwei lang erwartete Streifen, zusätzlich zeigt „The Art of Climbing" spektakuläres Klettern von Kilian Fischhuber im Rätikon. „Ruin and Rose" aus dem Haus Matchstick Productions erzählt schließlich in der Snow-Abteilung der Cinema Tour eine epische und traumhafte Geschichte mit Weltklasseskifahrern wie Markus Eder, Mark Abma, Eric Hjorleifson oder Michelle Parker. Midiafilm und Hanno Mackowitz bleiben mit ihren kreativen Kurzfilmen „Characters on Skis" und „Daheem" in Mitteleuropa und zeigen uns heimisches Freeriden vom Feinsten.

www.alp-con.net

SALZBURG

Super Ski Card 2016/17 noch größer

Die Salzburg Super Ski Card wächst durch den Zusammenschluss mit der Kitzbüheler Alpen All Star Card 2016/17 weiter: ab diesem Winter kann man sich in 25 Skiregionen und auf über 2700 Pistenkilometern austoben, ganz zu schweigen von den unglaublichen Backcountry-Möglichkeiten, die sich damit erschließen. Mit der Tirol S Bahn im „Home of Lässig" Skicircus Saalbach Hinterglemm Saalfelden Leogang Fieberbrunn wurde schon im letzten Winter die Skiverbindung zwischen Salzburg und Tirol geschaffen, nun geht's mit der Verbundkarte nicht nur ins Kitzbüheler Skigebiet, sondern sogar noch weiter in die Skiwelt Wilder Kaiser-Brixental und ins Skijuwel Alpbachtal Wildschönau. Neu mit dabei ist auch die Tauplitz in der Steiermark. Die Verbundkarte ist als Saisonkarte, Mehrtagesskipass oder Wahlabo zu haben – noch bis inklusive 6. Dezember gelten die vergünstigten Vorverkaufspreise, gültig ist die Salzburg Super Ski Card seit 15. Oktober und noch bis zum 1. Mai 2017.

www.salzburgsuperskicard.com
www.allstarcard.at

GRENZENLOSES SKIVERGNÜGEN

Freeriden heißt bestehende Grenzen zu verschieben und Spuren zu hinterlassen. Der mühelose Auftrieb, die spielerische Wendigkeit und die herausragende Leichtigkeit des SOUL 7 HD garantieren Selbstvertrauen und puren Skigenuss – ganz gleich wohin der Schnee Dich führt. Rossignol – Another Best Day!

ROSSIGNOL

ACLIMA

Lars Monsen Anárjohka Baselayer für Damen

Die norwegischen Spezialisten für nachhaltige Funktionswäsche haben in Zusammenarbeit mit Expediteur und Abenteurer Lars Monsen nun auch eine Damenlinie aus 200 Gramm schwerer Merinowolle im Programm. Die neue Kollektion besteht aus drei Teilen, einem Longsleeve-Poloshirt mit extralangem Zipp, kleiner Brusttasche und den obligatorischen Daumenlöchern, sowie einer langen Pant und einer Short. Beide Unterteile sind auf den Beininnenseiten, an den Knien und hinten verstärkt. Außerdem wurde in den elastischen Gummibund Wolle eingearbeitet, um den Tragekomfort zu verbessern. Bei diesem Baselayer kann man sich nicht nur auf die hervorragenden Trageeigenschaften von Merino verlassen, sondern auch auf die öko-zertifizierte Qualität und nachhaltigen Herstellungsbedingungen der Produkte.

www.aclima.no

WOMEN'S

Winter Camp 2017

Bereits zum fünften Mal finden 2017 die Women's Winter Camps statt. Diesmal geht es von 8. bis 11. Jänner nach Kirchberg in Tirol und von 9. bis 12. März nach St. Jakob im Defereggental in Osttirol. Wintersportaffine Frauen haben auch in diesem Jahr wieder die Möglichkeit, unter der Anleitung professioneller Guides vier Tage beim Freeriden oder Skitourengehen zu verbringen. Dazu gehören neben Theorie- und Praxisschulungen zum Verhalten im Gelände natürlich auch jede Menge Powderturns. Anfängerinnen sind genauso willkommen wie Fortgeschrittene, die Einteilung in Kleingruppen macht es möglich. Zusätzlich gibt's für die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, das neueste Material am Berg zu testen.

www.womenswintercamp.com

Foto: StefanNeuhauser.com

LEICHT
TRAGEN

FREERIDER PRO 30
SERIE WINTER

deuter
ALPINE
BACK SYSTEM
VARIFLEX

deuter

www.deuter.com

BACKLINE
weckt auch 2016 Sehnsüchte

Passend zum Winterauftakt entführt die sechste Ausgabe von BACKLINE in traumhaft schöne Regionen rund um den Globus. Über 100 herausragende Aufnahmen exzellenter Fotografen unterstreichen die einmaligen Momente im tiefen Weiß. Die Bilder und Stories entstanden mit vollem Einsatz, viel Geduld und Mut zum Verzicht, ohne Lifthilfe und Helikopter und bieten sensible Blicke auf außergewöhnliche Landschaften, fantastische Berge und auf Menschen, die ihrer Passion folgen und dabei ungewöhnliche Spuren hinterlassen. Das neue Backline Backcountry Freeskiing Photo & Story Magazine ist ab 28. November 2016 im Bahnhofsbuchhandel, an Flughäfen und ausgewählten Kiosken, über amazon sowie online erhältlich.

www.backline-magazin.com

Klein, aber fein: SAFEMAN® – Kabelschloss

Wie unglaublich, dass es wirklich Leute gibt, die einem die Ski oder das Snowboard klauen! Damit es den Langfingern in diesem Winter nicht ganz so einfach gemacht wird, hat Tectory den Safeman entwickelt: ein 75 cm langes Stahlseil mit Kunststoffmantel, das sich im Schlosskörper aufrollen lässt und mit seinem patentierten Zwei-Schlingen-Schließsystem verlässlich dein Wintersportgerät sichert (aber natürlich auch dein Fahrrad und alles andere, das du damit anhängst). Der Safeman wiegt nur ca. 130 Gramm und ist in der stabileren Safeman-T-Version auch in 1,85 m Länge und knapp 550 Gramm Gewicht erhältlich.

Kostenpunkt, um nie mehr ohne Ski vom Berg zu kommen: € 19,90 direkt beim Hersteller.

www.safeman.de

PATAGONIA
Nano Puff reloaded

Schon immer legte Patagonia größten Wert auf Umweltfreundlichkeit seiner Produkte, bei gleichbleibender Funktionalität und Qualität. Eines DER Produkte des amerikanischen Herstellers sind die Nano Puffs mit ihrer typischen Ziegelsteppung. Seit diesem Herbst wird in dieser Kollektion die neue PrimaLoft Gold Eco Insulation verwendet. Das Material besteht zu 55% aus recycelten Anteilen, macht aber keinerlei Abstriche in der Funktionalität. Deswegen ersetzt der Hersteller ab Sommer 2017 alle PrimaLoft Gold Isolierungen durch PrimaLoft Gold Eco. Zusätzlich werden Futter und Bezug aus komplett recyceltem Polyester gefertigt, ebenso bestehen Reissverschlüsse und Logopatch zu einem Großteil aus wiederverwerteten Stoffen. Hergestellt wird die Kollektion in Vietnam.

www.patagonia.com

Die Stocknägel sind zurück!

Total Vintage und doch ganz modern – Sweetsticks haben nicht mehr nur extrem stylische Skistöcke im Programm (in Holzoptik!), sondern jetzt auch passend dazu die Stocknägel neu aufgelegt. Stocknägel? Das sind die Wapperl, die sich Wanderer als Souvenir auf ihre Wanderstöcke nagelten. Die Hämmerei ist aber mittlerweile überflüssig: sowohl die klassischen als auch die bunten und witzigen Designs sind selbstklebend und vorgebogen und können auf allen Ski- und natürlich auch Wanderstöcken angebracht werden. Gefertigt werden die Stocknägel im Allgäu. Unser Favorit: „In Pow We Trust" im Iron Maiden-Font. In diesem Sinn: Berg Heil mit Style!

www.sweetsticks.eu

TECNICA
Cochise 2016/17

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger hat der neue Tecnica Cochise wieder eine Vier-Schnallen-Konstruktion. Dank Lift-Lock ermöglichen die Schnallen außerdem ein einfacheres An- und Ausziehen der Schuhe, da sie offen in einem Winkel von 45° Grad verharren, ohne sich in der Schale zu verfangen. Das neue Light-Frame-Concept des Cochise verbindet eine gewichtsparende Schalenkonstruktion mit 2,5-fach härterem Schalenmaterial im Bereich von Sohle und Schienbein. Das erhöht die direkte Kraftübertragung auf den Ski und gibt Halt im steilen Gelände. Der mit einer wasserabweisenden Membran ausgestattete Innenschuh schützt vor Feuchtigkeit und ist atmungsaktiv. Dank des dünneren Schafts, der individuell verstellbaren Zunge und dem anatomisch vorgeformten C.A.S.-Linersystem passt der Schuh schon direkt aus der Schachtel ziemlich gut. Der Bewegungswinkel von 42°, das niedrige Gewicht und die Kompatibilität mit Pin-Bindungen machen den Cochise absolut aufstiegsgeeignet, auf der Abfahrt punktet er mit Bomben-Halt und super Kraftübertragung. Für die Ladies setzen die Italiener neben spezifischem Damenshape auf die temperaturregulierende und atmungsaktive Funktion von Merino-Wolle für die Zehenbox.

www.tecnica.it

PICTURE
RIDE FOR FUTURE
ORGANIC & RECYCLED PRODUCTS
www.picture-organic-clothing.com

saalbach
HINTERGLEMM - LEOGANG - FIEBERBRUNN

HOME of
LÄSSIG

saalbach.com

THULE SWEDEN 2017 FREE RIDE TEST IVAL Presented by xDrive

THULE Freeride Testival 2017 presented by BMW xDRIVE HEUER MIT DREI TOURSTOPPS

Europas größtes Freeride-Test-Event geht 2017 in seine vierte Saison und wird noch größer. In der aktuellen Wintersaison ergänzt der neue Tourstopp in Saalbach die Eventserie, die damit nacheinander in gleich drei österreichischen Bundesländern stattfinden wird. Gleichzeitig steigt mit THULE ein weiterer Partner mit ein und wird mit seiner großen Erfahrung im Wintersport das Event bereichern.

Der Auftakt des THULE FreerideTestival 2017 presented by BMW xDrive ist auch gleichzeitig eine Premiere. Zum ersten Mal gastiert das Event am 18. und 19. Februar 2017 in Saalbach im Salzburger Land. Das Eventgelände wird sich direkt an der Talstation der Reiterkogelbahn im Ortsteil Hinterglemm befinden, dem direkten Zugang zur im letzten Winter neu eröffneten Verbindung nach Fieberbrunn und dem Freeride-Hotspot des Gebiets. Die weitläufigen und schneesicheren Hänge zwischen Reiterkogel und Wildseeloder gehören zu den besten Freeride-Spots in der Region und ziehen nicht umsonst auch internationale Top-Events wie die Freeride World Tour an.
Der zweite Tourstopp folgt am 11. und 12. März in Vorarlberg, und zwar in Warth-Schröcken am Arlberg, dem schneereichsten Skigebiet Europas statt. Durchschnittlich 11 Meter Naturschnee pro Jahr versprechen wie im letzten Jahr Freeriden vom allerfeinsten. Direkt per Lift kommt man ab diesem Winter sogar bis nach St. Anton, denn dank der neuen Flexenbahn ist Warth-Schröcken Teil des größten Skigebiets von ganz Österreich.
Ihren Abschluss findet die Eventserie dann traditionell am 25. und 26. März am Freeride-Hotspot Kaunertaler Gletscher im Tiroler Oberland. Das Gebiet zählt zu den besten und schneesichersten Freeride-Revieren der Alpen. Die große Höhe ist schon fast eine Garantie für feinsten Pulverschnee bis weit ins Frühjahr hinein und die Sonne sorgt Ende März für perfekte Bluebird Powder-Days. Und dank der enormen Weitläufigkeit des Gebiets lassen sich hier auch viele Tage nach dem letzten Schneefall noch unverspurte Hänge finden.
Der größte Freeride-Skitest im Alpenraum bietet allen Freeride-Begeisterten die einmalige Möglichkeit, bei perfekten Schneebedingungen das Freeride-Equipment der Wintersaison 2017/2018 schon in diesem Winter gratis auf Herz und Nieren zu testen – lange bevor es offiziell auf dem Markt ist. Rund 40 Firmen sind bei jedem Event mit ihrem neuesten Material vor Ort.
Ein weiteres Highlight ist der kostenlose BMW Shuttleservice. Im BMW X1 bringt dieser die Teilnehmer schnell, komfortabel und sicher vom Ende der besten Freeride-Runs zurück zum Lift, während die Ausrüstung sicher in der THULE Dachbox mitreist. Jede Menge Side-Events wie gratis Sicherheitstraining von unseren Partnern SAAC und SnowHow, Freeride-Einsteigerkurse mit den lokalen Ski- und Bergschulen sowie zahlreicheweitere einzigartige Angebote gehören seit Jahren zum fixen Bestandteil des FreerideTestivals.

www.freeride-testival.com

super.natural – Merino T-Shirts

BERGSTOLZ® MAGAZIN BERGSTOLZ.DE

Die Bergstolz T-Shirts der Firma super.natural – einem der größten Merinohersteller der Welt – sind aus einem Mix aus 50% Merino und 50% Kunstfaser. Die Wolle wärmt und sorgt für ein Wohlfühlklima, die Kunstfasern trocknen schnell und sind formstabil. Die Bergstolz T-Shirts vereinen also die Vorzüge beider Materialien und sehen auch noch verdammt stylisch aus!

Die neuen T-Shirts findet Ihr in unserem neuen Web- Shop auf unserer Website www.bergstolz.de. Bei den Damen haben wir die Farben ink, fuchsia, signal und dark blue. Bei den Herren gibt es signal und dark blue. Auf der Brust ist im Thermodruckverfahren das Bergstolz Logo aufgebracht. Viel Spaß beim surfen und shoppen!

www.bergstolz.de

Bergans OF NORWAY

HIGH QUALITY OUTDOOR EQUIPMENT SINCE 1908

ALPIN & TELEMARK

Myrkdalen Jacket & Hafslo Pants

Lange technische Ski-Jacke und Hose, die speziell zum Freeriden entwickelt wurde. Die Myrkdalen Jacket und Hafslo Pants sind aus wasserdichtem, winddichtem und atmungsaktivem 3-Lagen-Dermizax® gefertigt. Die Jacke hat eine Skipasstasche und einen abnehmbaren Schneefang und kann mit der Skihose zu einem praktischen Einteiler verbunden werden.

VIP Wochenende im Hotel **Schwarzer Adler**★★★★ zum STANTON Ski Open mit Rea Garvey, Gregor Meyle & Lions Head

Von 2. Bis 4. Dezember 2016 heißt es in St. Anton am Arlberg: Ski und Boards raus! Der Tiroler Wintersportort feiert das Saison-Opening mit Rae Garvey, dem irischen Frontman der Band Raemonn, dem deutschen Musiker Gregor Meyle und Lions Head aus München, einem der Aufsteiger des Jahres. Das Konzert findet am Samstag ab 18:00 Uhr mitten im Ort statt. Schon am Freitag gehen die Bergbahnen in die neue Wintersaison. Das Skigebiet Ski Arlberg gilt ab sofort als das größte zusammenhängende Österreichs, da mit der neuen Flexenbahn nun eine skibare Verbindung zwischen Alpe Rauz und Zürs besteht. Dass die Powderhänge am Arlberg weltweit zu den besten gehören, braucht ja nicht extra erwähnt zu werden. An der Galzig Talstation können an allen drei Tagen Ski und Snowboards verschiedener Hersteller ausgeliehen und getestet werden. Nächtigen werden unsere Gewinner im Hotel Schwarzer Adler mitten in der Fußgängerzone von St.Anton am Arlberg. Das Hotel ist eines der ältesten Gebäude im Ort und wird seit über 130 Jahren von der Familie Tschol geführt. Es verbindet schlicht das Beste aus Tradition und Moderne, um seinen Gästen eine unvergessliche Zeit in den Bergen zu bereiten.
In unserem Gewinnpackage sind 2 Übernachtungen für 2 Personen im DZ, 2 x 2 Tagesliftpässe und die Eintritte zum Opening-Konzert von Rae Garvey und Gregor Meyle enthalten.
Die Frage findet Ihr wie immer auf unserer Website.

wwww.stantonamarlberg.com www.schwarzeradler.com

arva snow safety equipment
www.arva-equipment.com

DPS Wailer F112

2005 gründete Pro-Skier und Skidesigner Stephan Drake zusammen mit Skientwickler Peter Turner DPS Skis. Von Anfang an war ihr Ziel, den perfekten Ski zu bauen. Deshalb geben sie sich auch nicht mit „gut" zufrieden – sie versuchen stets, ihre Produktpalette weiter zu verbessern. Der Wailer Foundation 112 basiert auf dem Wailer RP2, wurde aber mit einem brandneuen Aufbau und Shape versehen – der Rocker wurde ein wenig reduziert – damit er einen noch vielseitigeren und spritzigen Begleiter im Powder abgibt. Bereits in der Oktober Ausgabe hatten wir den Wailer F112 im Skitest mit dabei: Surffeeling im Powder, agil auf der Piste und im Gelände – ein spielerischer und fehlerverzeihender Freeride-Ski für jeden Tag.
Der Aufwand, den DPS mit der Weiterentwicklung betrieben hat, hat sich auf jeden Fall ausgezahlt!

Die Verlosung für den DPS Wailer Foundation 112 findest du im Netz.

www.dpsskis.com

SALEWA SESVENNA
Light Shell Kombi

Mit der Sesvenna Light Shell Jacke und Hose von Salewa verlosen wir diesmal eine Skitourenkombi der Extraklasse. Die Kombi besteht aus den neuen GORE® Windstopper-Produkten mit Water Resistance und bietet so die Atmungsaktivität einer Softshell in Verbindung mit erhöhtem Wetterschutz. Die spezielle Free-Motion-Unterarm-Konstruktion und die ergonomisch geformten Ärmel sorgen bei der Jacke für ausgezeichnete Bewegungsfreiheit, in der Hose wurde dafür extra ein zwickel eingearbeitet. Gegen alle Widrigkeiten ist man mit dem extra hoch geschnittenen Kragen gerüstet. Selbstverständlich ist das Sesvenna Jacket auch mit wasserdichten YKK-Reissverschlüssen und Belüftungsreissverschlüssen unter den Armen ausgestattet. In der großen Netzinnentasche können Handschuhe oder Felle verstaut werden. Auch in den insgesamt vier Hosentaschen – jeweils zwei vorne und seitlich – bringt man jede Menge Habseligkeiten unter. Die Kombi ist komplett mit verschweißten Nähten wasserdicht verarbeitet und mit bluesign® zertifizierten Materialien hergestellt.
Wenn du die Salewa Sesvenna Light Shell Kombi für Herren in Größe L gewinnen willst, dann geh ins Netz und mach bei unserem Gewinnspiel mit.

www.salewa.com

ASCENT 22
von Ortovox

Der leichteste Avabag von Ortovox ist der aufstiegsorientierte Ascent 22. Ausgestattet mit der kompakten Auslöseeinheit, die herausnehmbar und mit allen anderen Ortovox Avabag-Rucksäcken kompatibel ist, wiegt der Ascent 22 insgesamt nur 1830 Gramm! Wie bei allen Ortovox-Lawinenrucksäcken kann ohne eingeschraubte Kartusche das Auslösen unbeschränkt trainiert werden, um eine bestmögliche Automatisierung der Handgriffe für den Ernstfall zu erreichen. Ganz in diesem Sinn wurde auch der Auslösegriff optimiert: er ist für Rechts- und Linkshänder geeignet, höhenverstellbar und mit jedem Handschuhtyp einfach zu greifen. Außerdem glänzt der Rucksack mit einem rundumlaufenden Reissverschluss, der einen schnellen Zugriff auf die Ausrüstung ermöglicht und Ortovox-typischer ausgezeichneter Passform. Features wie diagonale Skifixierung, Pickelhalterung oder Trinksystemvorbereitung sind natürlich integriert.

Wir verlosen einen Ascent 22 Avabag von Ortovox inklusive Vorspann-Tool und abnehmbarem Helmnetz – wie immer online auf unserer Website.

www.ortovox.com

KÄSTLE
FÜR KENNER SEIT 1924
KÄSTLE
TX98
KENNER
FAHREN
KÄSTLE
DAVID LAMA, UNSER STEILRINNENEXPERTE
David liebt es mit seinem TX98 unverspurte Powderhänge und Rinnen zu entdecken. Dank gewichtsoptimierter Carbonkonstruktion ist der Aufstieg für ihn ein Leichtes. Oben angekommen gleitet er mit ungebremstem Auftrieb über den Hang. Beinahe schwerelos lässt ihn der Dual Rise Rocker und das Hollowtech 2.0 seine Linie beenden.
Ein Freetouring Ski gemacht #fürkenner
MADE IN AUSTRIA WWW.KAESTLE-SKI.COM
ZEIG UNS DEIN KENNER FACE WWW.FACEBOOK.COM/KAESTLESKI

PHILIPP MÜLLER | PASSO PORDOI

TIM MARCOUR

Alles begann mit meinem Work&Travel Aufenthalt in Kanada vor fünf Jahren. Zwar durfte ich schon einige Zeit eine kleine Nikon D5000 mein Eigen nennen, doch die Leidenschaft für die Fotografie packte mich irgendwo zwischen Vancouver Island und den Rocky Mountains, inmitten von atemberaubender Landschaft, Snow Ghosts und reichlich Champagne Powder. Inzwischen habe ich Sportpublizistik studiert, mein Equipment aufpoliert und diverse Aufträge für Skigebiete, Athleten und Magazine abgewickelt. Die Fotografie erlaubt es mir, neue Orte zu entdecken und die Natur, in der ich mich am liebsten bewege, sehr intensiv zu erleben. Mein Ziel ist es, anderen Menschen meine Erlebnisse ehrlich und authentisch zu vermitteln. Inspirieren lasse ich mich dabei von der Umwelt selbst und auch als Fahrer der Rebel Ride Crew eröffnen sich mir neue Blickwinkel und kreative Ideen, wenn ich zur Abwechslung vor der Kamera stehe.

timmarcour.com

TIM MARCOUR

PHILIPP MÜLLER | SÖLL

PHILIPP MÜLLER | KAUNERTAL

PHILIPP MÜLLER | SÖLL

TOBI HEINLE | LENZERHEIDE

JAPAN JOURNALS

TEXT: Julia Neumann & Birgit Ertl | FOTO: Lorenz Masser

Japow, es schneit tagelang ununterbrochen, meterweise Neuschnee, Faceshots ohne Ende……das sind nur einige Phrasen die oft verwendet werden, wenn vom Schifahren in Japan erzählt wird. Deshalb erfüllten wir uns letztes Jahr um die Weihnachtszeit einen langersehnten Traum und flogen für zwei Wochen nach Japan, um diese Aussagen auf ihre Richtigkeit zu prüfen.
Soviel vorne weg – wir wurden nicht enttäuscht!

TAG 1 - 4

Liebes Tagebuch, heute am Flughafen in München läuft mit den BCA Zylindern für unsere Lawinenrucksäcke Gott sei Dank alles reibungslos ab. Trick: Kartusche einfach mit Duschgel und anderen ähnlich geformten Flaschen und Behältern in die Toilettasche geben, einchecken, und niemand merkt was.

Nach ca. 10-stündigem Flug landen wir in Osaka, wo wir uns während unseres achtstündigen Aufenthalts die Stadt ansehen. Viel Zeit bleibt aber leider nicht, da die Busfahrt in die Stadt und wieder zurück zum Flughafen ca. 2 Stunden dauert. Man sollte also wirklich genug Zeit haben, wenn man in Osaka nur auf Durchreise ist.
Die Stadt ist riesig, wirkt aber eintönig. Überall große Betonbauten, die wenig an traditionelle japanische Bauwerke erinnern. Im Zentrum der Stadt gibt es ein Riesenrad, von wo wir einen Überblick über Osaka bekommen. Danach finden wir eine Spielhalle, die uns dann doch eindeutig zu erkennen gibt, dass wir in Japan sind. Überall kann man Hello Kitty oder ähnliche Plüschtiere oder Spielsachen gewinnen. Nachdem wir unser gesamtes Kleingeld losgeworden sind, hat der Angestellte in der Halle ein bisschen Mitleid mit uns – er hilft uns vielleicht ein ganz klein wenig – und wir schaffen es! Ein nicht definierbares Stofftier mit einem Fliegenpilz am Kopf gehört uns. Mit unserem Schwammerltier im Gepäck geht es zurück zum Flughafen. Nächster Stopp: Tokio!
In Tokio angekommen dauert es ca. eine Stunde bis wir unserem (im Voraus gebuchten) Gepäckservice endlich erfolgreich erklären, wo unsere Ski hingebracht werden müssen. Merke für die nächste Japan Reise: Vorher unbedingt eine App fürs Handy herunterladen, die Englisch oder Deutsch auf Japanisch übersetzen kann. Als dann schlussendlich unser Skigepäck auf dem Weg zu unserer Lodge in Hakuba ist, machen wir uns nur mit unseren Rucksäcken auf den Weg in die Stadt, um in unserem Hostel einzuchecken. Am Abend machen wir dann gleich noch Bekanntschaft mit dem U-Bahnnetz Tokios, das ganz schön unübersichtlich wird, wenn man erstmal in die falsche Richtung fährt. An unserem Ziel, dem Tokio City View Tower, kommen wir aber trotzdem an. Von dort oben kann man über alle Bauten hinweg sehen und trotzdem kein Ende der Stadt erkennen. Tokio ist ein einziges, extrem beeindruckendes Lichtermeer.
Am nächsten Morgen fahren wir zur berühmten Shibuya Kreuzung im Zentrum Tokios,

wo wir uns erst einmal mit den Menschenmassen über die Kreuzung und in die Shoppingstraßen treiben lassen. Als ob die gefühlten fünf Millionen Menschen im Stadtteil Shibuya nicht genug gewesen wären, wird es bei unserem nächsten Stopp in der Takeshita Street noch kuscheliger. Ist man hier einmal im Menschenstrom gefangen, gibt es kaum noch ein Entkommen. Um durch diese Menschenmassen in ein Geschäft zu kommen, müssen wir ordentlich Schwung nehmen. Wieder gibt es überall Hello Kittys, Tamagotchis (die gibt es wirklich noch) und alles was blinkt, glänzt oder pink ist. In einem der Geschäfte in der Takeshita Street finden wir Panda Neckwarmer, die wir auf jeden Fall haben müssen und auch sofort kaufen.

Ca. 10 Minuten Fußmarsch von der Takeshita Street entfernt sind wir ziemlich überrascht, als wir mitten im Yoyogi Park stehen. Dort sind wir auf einmal im Grünen, umgeben von traditionellen Tempeln. Beeindruckt von der Vielfalt Tokios nehmen wir die U-Bahn zurück zum Flughafen, von wo aus wir mit unserem Mietauto zur Kodama Lodge nach Hakuba fahren.
Merke für unseren nächsten Japan Urlaub: Auch wenn es Winter ist bekommt man in Tokio nicht automatisch ein Mietauto mit Winterreifen. Und so kommt es wie es kommen muss, und wir bleiben kurz vor der Lodge auf schneeglatter Straße hängen. Das ist allerdings kein Problem, erstens, weil einem als Skitourist in fremden Ländern so etwas mindestens einmal passieren muss und zweitens, weil Geraldine von der Lodge so nett ist und uns mit ihrem Allrad (mit Winterreifen) abholt.

TAG 5 - 8

Liebes Tagebuch, wir fühlen uns hier in der Kodama Lodge sofort wohl. Die Besitzer Geraldine und ihr Mann Simon sind Schweizer, die ausgewandert sind, um sich in Japan ihren Traum von der eigenen Skilodge zu erfüllen. Ihre Liebe zum Skifahren und Snowboarden spürt man sofort. Nur wenn man die strengen japanischen Sitten bezüglich der Hauspatschen nicht einhält, ist es vorbei mit der Liebe. Für Wohnbereich, Küche und Bad gibt es jeweils andere Patschen, die man immer brav wechseln muss, je nachdem, wo man sich gerade aufhält.
An unserem ersten Skitag fahren wir nach Happo-One, wo die legendäre Abfahrt (Hermann Maier Sturz) bei den Olympischen Spielen 1998 stattfand. Wegen zu starken Windes werden die oberen Lifte alle geschlossen. Wir holen deshalb die Felle aus unseren Rucksäcken, laufen hoch und finden eine steile Abfahrt, die uns allerdings in ein komplett anderes Tal führt. Zurück nach Happo-One müssen wir den Skibus nehmen. Merke: Auch beim Versuch herauszufinden welcher Skibus der richtige ist, wäre eine Japanisch-App von Vorteil.
Am nächsten Morgen hat es ca. 20 cm Neuschnee und wir beschließen nach Cortina zu fahren. Dort erleben wir zum ersten Mal die typisch japanischen Powder-Treeruns. Der Neuschnee ist so locker, dass wir teilweise bis zum Bauch darin versinken. Vorsicht ist allerdings beim Fahren zwischen Bambus geboten. Der gibt nämlich nicht so leicht nach, wie wir am Ende des Tages anhand blutiger Lippen feststellen müssen.
Da Happo-One steiler ist als Cortina und es dort auch längere Abfahrten gibt, beschließen wir noch einen Tag dort zu verbringen. Diesmal schließen wir uns einer Gruppe Schweizer an, die auch in unserer Lodge wohnen. Um das Gelände in Happo-One besser erkunden zu können, buchen wir einen Guide. Andy, ein US-Amerikaner, zeigt uns einige großartige Abfahrten und führt uns am Ende des Tages bis ganz nach unten ins Tal, wo wir als Abschluss noch einen Fluss überqueren müssen. Mit nassen Füssen aber glücklich beenden wir unseren Skitag.

Zum Ausklang eines perfekten Tages wollen wir noch im Onsen, das ist ein heisses, japanisches Schwefelbad, im Hotel neben unserer Lodge ein bisschen relaxen. In traditionellen Onsen badet man nackt, Männer gemeinsam mit Frauen. Die Onsen im Hotel sind jedoch für Jungs und Mädels getrennt. Trotzdem kommen wir uns vor wie exotische Tiere im Zoo. Anstarren wird hier anscheinend nicht als unhöflich angesehen. Zwei nackte Blondinen sind für die Japanerinnen, die mit uns im Onsen sitzen offensichtlich etwas, das sie noch nie gesehen haben.
Die berühmtesten Bewohner Hakubas sind wohl die Schneeaffen. Am besten kann man die Affen im Jigokudani Snow Monkey Park beobachten. Dort sitzen sie ganz gemütlich in den heissen Schwefelquellen und lassen sich auch von den unzähligen Touristen nicht aus der Ruhe bringen. Obwohl der Park, wie bereits erwähnt, sehr touristisch ist, sollte man auf jeden Fall dort vorbei schauen um die unzähligen Affen beim Spielen oder Faulenzen zu beobachten.
Von der Idylle der Berge geht es heute wieder zurück nach Tokio, von wo wir in den Norden, nach Sapporo fliegen.

TAG 9 - 13

Liebes Tagebuch, wir sind heute in der Früh gut in Sapporo angekommen, haben unser Mietauto abgeholt (diesmal mit Winterreifen, dafür aber mit Navi auf Japanisch) und in unserem Hotel Mitten in der Stadt eingecheckt. Das Hotel haben wir mit einer HandyApp gefunden, weil das Navi auf Japanisch unmöglich zu bedienen ist. Von dort erkunden wir das Zentrum zu Fuß und finden ein kleines Sushi Restaurant. Bedient werden wir vom Koch und seiner Frau. Leider schaffen wir es nicht auch nur ein Wort mit den beiden zu sprechen. Mit viel Pantomime und Deuten gelingt es uns schlussendlich trotzdem das beste Sushi zu bekommen, das wir je gegessen haben. Essen gehen sollte man eher in die kleinen, traditionellen, oft ein bisschen versteckt gelegenen Restaurants.
Sapporo ist eine extrem coole Stadt. Hier findet man Tempel und kleine traditionelle Bauten in Mitten von Hochhäusern und unzähligen bunt blinkenden Reklametafeln. Und dazu schneit es auch noch, was diese Stadt für uns noch beeindruckender macht.

Unser erster Skistopp auf der Nordinsel ist Teine. Dieses Skigebiet ist nur ca. 30 Minuten Autofahrt von Sapporo entfernt, bietet tolle Treeruns und

eine spektakuläre Aussicht über Sapporo und das Meer in der Ishikari Bucht. Dass man sich in unmittelbarer Nähe einer Millionen Stadt befindet, merkt man auch an den vielen Sendemasten der Fernseh- und Radiostationen, die alle den Berg als Sendepunkt nutzen.
Nach einer weiteren Nacht in Sapporo fahren wir zeitig am Morgen Richtung Kiroro, dem nächsten Stopp auf unserer Ski-Bucket-List. Wir sind begeistert von Kiroro: Kaum Leute, unzählige Abfahrten, 30 cm Neuschnee und es schneit unaufhörlich weiter. Wir fahren den ganzen Tag. Nur einmal gehen wir kurz zum Aufwärmen und Kraft tanken ins Gipfelrestaurant und stärken uns schnell mit einem Chicken Curry. Schweren Herzens steigen wir nach einem perfekten Powdertag ins Auto und machen uns auf den Weg nach Niseko. Dort verbringen wir unsere letzten Tage in Japan.

In der Früh brechen wir Richtung Rusutsu auf. Zuvor holen wir aber noch unsere Freunde Briar Peters aus Neuseeland und den Franzosen Sébastien Varlet ab. In Rusutsu angekommen, fällt uns sofort der Vergnügungspark auf, der sich zwischen den zwei Bergen des Schigebietes befindet. Ein Anblick, der sich uns sobald sicher nicht wieder bieten wird: Achterbahnen zwischen Skiliften! Das Skigebiet besteht, wie oben erwähnt, aus zwei Bergen, die mit einer Gondelbahn verbunden sind. Dadurch ergeben sich endlos viele Möglichkeiten im Gelände neue Spuren zu ziehen. Selbst einen Park, der dem Supernatural Park von Travis Rice in den USA nachempfunden ist, findet man hier zwischen japanischen Eisenbirken und Bambus.
Heute ist unser letzter Tag in Japan. Wir machen unseren letzten Run "Japanese Style" mit unseren Panda Neckwarmern und Ninja Stirnbändern.
Wieder in Niseko angekommen wollen wir nicht akzeptieren, dass heute unser letzter Skitag sein soll. Deshalb beschließen wir kurzfristig in Niseko Grand Hirafu noch Nachtskifahren zu gehen. Obwohl wir erst um 19:00 am Berg sind ist hier viel mehr los, als in all den Skigebieten in denen wir zuvor gewesen sind. Die Aussicht über Niseko bei Nacht und die Fahrten zwischen den Birken im gelben Scheinwerferlicht sind aber auf jeden Fall einen Ausflug wert.

Japan war für uns extrem imposant und außergewöhnlich. Trotz des kulturellen Unterschiedes und der Sprachbarriere schaffen es die Japaner, dass man sich in ihrem Land sehr wohl und willkommen fühlt. Man kann von den Menschen und ihrer Kultur viel lernen.

JAPAN JOURNALS

INFO BOX

KONTAKTE:

- Geraldine Grand & Simon Favez von unserer Lodge in Hakuba:
  kodamalodge.com | *geraldine@kodama-lodge.com*

- Andy Brooks, unser Guide in Hakuba:
  soulpowderguide.com | *soulpowder-guide@gmail.com*

- Julia und Birgit
  instagram: julie_new
  instagram: birgit_ertl
  facebook: www.facebook.com/neumann.jule
  facebook: www.facebook.com/birgit.ertl.14

Dinge, die wir in Japan gelernt haben und die man beachten soll, wenn man (wie wir) zum ersten Mal nach Japan reist:

Freundlichkeit und Benehmen haben einen riesigen Stellenwert im täglichen Leben. Man merkt in Japan sofort, mit wie viel Respekt die Menschen einem begegnen. Man wird überall freundlich begrüßt und man bedankt sich für jede Kleinigkeit mit einem "Arigatou gozaimasu". Meistens verbeugt man sich dabei auch noch.
Es gehört auch zum guten Benehmen, Dinge mit beiden Händen zu überreichen. Jemanden etwas nur mit einer Hand entgegen zu halten ist respektlos! So wird zum Beispiel ein Einkauf im Supermarkt bei dem man mit Kreditkarte bezahlen will schnell zu einem Ritual, bei dem man sich beim Überreichen der Kreditkarte (natürlich mit beiden Händen) verbeugt und bedankt, dass man zahlen darf, der Kassierer das gleiche macht als Dank, dass man bei ihm einkauft und dann das selbe noch einmal wenn man sich bedankt, dass man die Kreditkarte zurückbekommt und den Einkauf entgegennehmen darf.
Die Japaner betrachten Trinkgeld als "Almosen" und es gilt als würdelos, Almosen anzunehmen. Also kein Trinkgeld geben!
Eine wichtige Notwendigkeit zum Schluss: Der Besuch einer japanischen Toilette! Zuerst empfiehlt es sich den Knopf für die Spülung zu suchen, der ganz sicher nicht unter den verschiedenen Knöpfen auf der Armlehne zu finden ist. Diese Knöpfe dienen dazu, etwaige, als unhöflich empfundene Geräusche zu übertönen bzw. für verschiedene Waschmöglichkeiten. Der gesuchte Knopf befindet sich meistens direkt seitlich am Spülkasten.

SWEET LINE
BE THE STAR
OF YOUR OWN SKI EDIT
PRODUCED BY THE AWARD-WINNING TEAM
BEHIND SUPERVENTION 2
GO TO SWEET PROTECTION.COM
TO ENTER
Medienpartner: FRI FLYT
Photo: Espen Mortensen Loc ation: Lofoten Rider: Karl-Kristian Muggerud
sweet protection

SKITEST 2016/17

LADY FREERIDE

Der gemeinsame Skitest von freeskiers.net, dem powder-magazin.com und dem Bergstolz Ski & Bike Magazin hat sich in den letzten Jahren zum größten Freeride Skitest der Alpen entwickelt. Ob es nun am guten Ruf der beteiligten Magazine, am perfekten Gelände auf dem Kaunertaler Gletscher oder den kostenlosen Grillwürsten und den Kisten Tegernseer Hell liegt sei dahingestellt – aber jedes Jahr nehmen mehr Firmen an unserem Skitest teil. Im März 2016 sind 34 Skihersteller unserer Einladung gefolgt und haben Ihre neuesten Damen Freeride Waffen mit ins Kaunertal gebracht.

Der Kaunertaler Gletscher bietet uns seit Jahren das ideale Testareal für den Skitest. Unsere „Test-Base" liegt auf 2750m Höhe und ist trotzdem bequem mit dem Auto zu erreichen. Direkt von der Testhütte aus sind alle Arten von Gelände zu erreichen. Die Tester können kurze Stücke auf der Piste fahren, traversieren, ein paar Buckel fahren und natürlich findet sie auch am letzten Testtag noch immer das weiße, unverspurte Powderglück.
Wie üblich haben wir auch für die Kategorie „Womens Freeride" den Skifirmen keine großen Vorgaben gemacht. Jeder Hersteller hat seine eigene Philosophie und Herangehensweise an das Thema Skibau und so variieren Mittelbreite und Shape stark. Außer bei der Länge, da nehmen wir die Wünsche unserer Damen-Testcrew sehr ernst: „Länge läuft! Also bringt uns bitte keine 160 cm Ski zum Test mit!"
Auch in dieser Testkategorie präsentieren sich völlig unterschiedliche Ski: verspielte, drehfreudige und tourentaugliche Leichtgewichte treffen auf carbon- und titanalgurtverstärkte Big-Mountain-Waffen. Ein „Vergleich" oder gar ein Ranking ist da fast unmöglich und auch nicht seriös. Jede Skifahrerin hat andere Ansprüche an ihren Ski und genau darauf wollen wir mit unserem Skitest eingehen: Jede Freeriderin sollte den Ski kaufen, der zu ihrem Fahrstil, Können und Anspruch passt. Und um genau den zu finden, soll Euch unser Skitest helfen.
Wenn Euch der Skitest als Anhaltspunkt nicht reicht und ihr die Ski vor dem Kauf lieber selber mal fahren wollt, bietet Euch das Thule FreerideTestival presented by BMW xDrive dazu die Möglichkeit: Im Februar und März gibt es in Saalbach, Warth und dem Kaunertal diesen Winter gleich drei Tourstopps mit allen Ski der Saison 2017/18 und einer Menge Programm rundherum.

VÖLKL
90Eight W

Gefahrene Länge:	170 cm | ∅ R= 17,9 m
Taillierung:	133 | 98 | 116 mm
Gewicht:	3300 g
Preis:	599,95 Euro

Unser Eindruck:
Der 90Eight W geizt nicht mit seinen Reizen. Schon auf der Piste offenbart er im Test seine Qualitäten, die Kante hält auch auf eisiger Piste und er lässt sich mühelos drehen. Im Gelände gibt er seiner Fahrerin Sicherheit und fährt bei jeder Geschwindigkeit sehr spurtreu. Im Powder gibt's absolute Bestnoten von den Testerinnen. „Erholsam und spaßig" lässt sich der Völkl bis ins hohe Tempo bewegen. Fortgeschrittene Fahrerinnen, die sowohl auf der Piste als auch im Gelände unterwegs sind, werden mit dem 90Eight W viel Spaß haben.

Rossignol
Soul 7 W

Gefahrene Länge:	178 cm | ∅ R= 17,0 m
Taillierung:	136 | 106 | 126 mm
Gewicht:	3800 g
Preis:	629,99 Euro

Unser Eindruck:
Dieser Ski beeindruckt mit seinem geringen Gewicht und seiner tollen Agilität, die vor allem Freeride-Einsteigerinnen und Ladies, die einen unkomplizierten Ski zum Cruisen im Pow suchen, schätzen werden. Durch den langen Rocker lässt sich der Ski sowohl auf der Piste als auch im Gelände sehr agil steuern, außerdem schwimmt der Ski auch im tiefen Powder sehr gut auf. Das geht dann aber auf Kosten der Stabilität, weshalb der Soul 7 bei höherem Tempo unruhig wird und daher für sehr gute und schnelle Skifahrerinnen weniger geeignet erscheint.

K2
Fulluvit 95

Gefahrene Länge:	170 cm | ∅ R= 14,0 m
Taillierung:	132 | 95 | 115 mm
Gewicht:	3350 g
Preis:	649,00 Euro

Unser Eindruck:
Von K2 kommt mit dem Fulluvit ein sehr leichter Damen-Freerider in cooler Optik. Glänzen kann er aber vor allem mit seiner Performance. Er reagiert sowohl auf der Piste als auch im Gelände sehr wendig und bleibt bis ins hohe Tempo stabil. Dadurch vermittelt er der Fahrerin sehr viel Sicherheit. Bei High-Speed wird er durch die weiche Abstimmung etwas flattrig. Einsteigerinnen und fortgeschrittene Fahrerinnen werden mit diesem Ski für jeden Tag am Berg ausgezeichnet gerüstet sein.

DYNASTAR
Cham W 107

Gefahrene Länge:	183 cm | ∅ R= 13,0 m
Taillierung:	137 | 107 | 122 mm
Gewicht:	3400 g
Preis:	699,99 Euro

Unser Eindruck:
Dieser Ski überzeugt in jedem Gelände und funktioniert für Riderinnen aller Könnensstufen. Er reagiert sowohl auf der Piste als auch im Gelände stets wendig und lässt sich unkompliziert steuern. Durch seine Verlässlichkeit gibt er der Fahrerin viel Sicherheit, auch wenn sie's mal schneller angeht. Im Powder glänzt der Cham 107 W mit super Auftrieb, „er macht extrem viel Spaß im Powder". Unsere Testerinnen adelten ihn jedenfalls aufgrund Vielseitigkeit, Auftrieb und Agilität als „Lieblingsski des Tages".

BLACK CROWS
Artis Birdie

Gefahrene Länge:	169 cm | ∅ R= 17,0 m
Taillierung:	135 | 107 | 124 mm
Gewicht:	3550 g
Preis:	659,95 Euro

Unser Eindruck:
Der schön designte Atris Birdie ist ein guter Partner für Freeride-Einsteigerinnen. Im Gelände, egal ob verspurt oder feinster Powder, lässt er sich spielerisch und einfach manövrieren und punktet mit seiner super Agilität. Auch der Auftrieb kann sich sehen lassen. Bei hohem Tempo und auf der Piste verliert er zwar etwas an Laufruhe, dafür lässt es sich entspannt bei mittlerer Geschwindigkeit durch den Pulver cruisen. Unsere Testerinnen empfehlen den Atris Birdie vor allem Freeriderinnen, die den Flow im Powder auskosten möchten und einen Ski suchen, der sich im Gelände einfach und mit wenig Kraftaufwand beherrschen lässt.

BLACK DIAMOND
Boundary 107

Gefahrene Länge:	184 cm | ∅ R= 20,0 m
Taillierung:	138 | 107 | 123 mm
Gewicht:	4200 g
Preis:	675,00 Euro

Unser Eindruck:
Der unauffällig designte Ski lässt sich vor allem im Gelände easy und ohne großen Kraftaufwand fahren. Auf der Piste braucht es etwas Kraft, um den Ski auf die Kante zu stellen, dann fährt er aber 1A durch die Kurve. Im mittleren Tempobereich ist der Boundary 107 zuhause, bei High-Speed wird er etwas unruhig. Freeride-Einsteigerinnen und Genuss-Skifahrerinnen, die im Gelände unterwegs sein wollen, sind bei diesem Ski jedenfalls gut aufgehoben.

BLIZZARD
Peacemaker

Gefahrene Länge:	179 cm | ∅ R= 19,0 m
Taillierung:	134 | 104 | 124 mm
Gewicht:	4160 g
Preis:	499,95 Euro

Unser Eindruck:
Schon der Shape deutet auf ein Freeride-Geschoss und die Erwartungen werden erfüllt. Der Ski ist ein sportlicher „gscheiter Freerider für die Ladies" und will mit Druck und Tempo gefahren werden. Gute und sehr gute Freeriderinnen, die „ein bissl Schmalz mitbringen", werden seine Stabilität und Laufruhe lieben, ebenso den tollen Kantengrip und Zug auf der Piste. Im Gelände gilt: je schneller er gefahren wird, desto leichter lässt er sich drehen und desto besser kommt der Auftrieb zur Geltung. Ein super abgestimmter Freerider für sportliche Fahrerinnen!

DPS
Zelda 106

Gefahrene Länge:	168 cm | ∅ R= 16,0 m
Taillierung:	133 | 106 | 122 mm
Gewicht:	3560 g
Preis:	749,00 Euro

Unser Eindruck:
Alle Mädels, die einen einzigen Ski für jeden Einsatzbereich suchen – aufgepasst! Der Zelda lässt sich auf der Piste und im Gelände super easy und spielerisch bewegen. Im Powder liefert er tollen Auftrieb und bietet daher entspanntes Surfgefühl. Im Zerfahrenen freut Frau sich über den tollen Rebound. Dass er bei High-Speed etwas Stabilität einbüßt, kann verschmerzt werden. Der Zelda ist ein gelungener Allround-Ski, der bei allen Verhältnissen richtig Spaß macht.

LINE
Pandora 95

Gefahrene Länge:	172 cm | ∅ R= 16,5 m
Taillierung:	130 | 95 | 115 mm
Gewicht:	3400 g
Preis:	479,95 Euro

Unser Eindruck:
Der leichte Ski sammelt massenhaft Pluspunkte für seine Agilität und Drehfreudigkeit in jedem Gelände. Bei höherem Tempo lässt dafür die Stabilität nach und er „hebt ned guat her". Seine Fahreigenschaften machen ihn daher zu einem ausgezeichneten Begleiter für Freeride-Einsteigerinnen und leichte Riderinnen, da er sich bei allen Bedingungen und in jedem Gelände mühelos und ohne Kraftaufwand präzise steuern und kontrollieren lässt. Easy Skiing ist das, was Mädels vom Pandora 95 bekommen. Gute Skifahrerinnen, die gerne auch schneller unterwegs sind, würden ein wenig mehr Stabilität vertragen.

ATOMIC
Backland 102

Gefahrene Länge:	172 cm | ∅ R= 18,0 m
Taillierung:	130 | 102 | 121 mm
Gewicht:	3300 g
Preis:	459,99 Euro

Unser Eindruck:
Den Backland 102 kümmern die Bedingungen nicht, er ist bei allen Verhältnissen ein solider Begleiter für sportliche Damen. Auch wenn er für Deep Pow ein bisschen zu schmal ist, funktioniert er sowohl auf der Piste als auch in weiten Hängen, Treeruns, Sulz oder zerfahrenem Schnee ausgezeichnet. Stabilität, Vielseitigkeit und Drehfreude bringen absolute Bestnoten, denn mit dem Backland 102 macht alles eine Mords Gaudi.

FOREST SKIS

Perun Swalow Tail

Gefahrene Länge:	178 cm | ∅ R= 19,0 m
Taillierung:	144 | 116 | 136 mm
Gewicht:	3600 g
Preis:	*1150,00 Euro

Unser Eindruck:

Dieser Ski in außergewöhnlichem Shape hat auf der Piste nichts verloren, er gehört ins freie Gelände und hier am besten in unverspurten, tiefen Pulverschnee. Dort macht der Perun mit seinem enormen Auftrieb dann richtig Spaß und bringt seine Fahrerin in weiten Turns cruisend ins Tal. Mit etwas Konzentration und sauber gefahren funktioniert er auch im Verspurten gut bei großen Radien. Fortgeschrittene Freeriderinnen, die einen Partner für die richtig großen Powdertage suchen, werden beim Perun fündig.

*Vorbestellung 990,00 Euro

ARMADA

TSTw

Gefahrene Länge:	174 cm | ∅ R= 14,7 m
Taillierung:	118| 131 | 101 | 122 mm
Gewicht:	3640 g
Preis:	569,95 Euro

Unser Eindruck:

Design cool, Shape progressiv, ordentliche Fahreigenschaften in jedem Gelände – mit dem TSTw werden sowohl Einsteigerinnen als auch kraftvolle Freeriderinnen mit guter Technik ihren Spaß haben. Mit seiner Stabilität und Laufruhe im Gelände und bei höherem Tempo kann der Ski vor allem bei leichteren Riderinnen punkten, obwohl er mit 174 cm Länge recht kurz ist. Für Fahrerinnen, die zügig und mit sauberer Technik unterwegs sind, ist der TSTw ein sehr wendiges Spaßgerät. Unser Fazit: ein vielseitiger Ski für jeden Tag und jedes Gelände, der zu den meisten Freeriderinnen passt.

SCOTT

Punisher 95 W

Gefahrene Länge:	165 cm | ∅ R= 18,0 m
Taillierung:	127 | 93 | 115 mm
Gewicht:	3200 g
Preis:	449,95 Euro

Unser Eindruck:

Mit diesem schönen, klassischen Ski erlebt man keine Überraschungen, die Erwartungen werden erfüllt. Auf der Piste läuft er bei gutem Kantengrip sowohl bei kurzen als auch langen Schwüngen ruhig und sehr stabil. Im Gelände sieht das Bild gleich aus, sofern man den Punisher sauber und präzise steuert. Für Deep Pow ist er zu schmal mit nur 93 mm Mittelbreite, ansonsten funktioniert er auch im Pulver anstandslos. Freeride-Neulinge und fortgeschrittene Skifahrerinnen, die auch im Gelände unterwegs sein wollen, bekommen mit dem Scott einen verlässlichen Partner unter die Füße.

SALOMON

QST Stella

Gefahrene Länge:	174 cm | ∅ R= 20,0 m
Taillierung:	137,5 | 106 | 125 mm
Gewicht:	3540 g
Preis:	599,99 Euro

Unser Eindruck:

Der QST Stella ist ein vielseitiger und leichter Allrounder, der sich sehr einfach und unkompliziert fahren lässt. Besonders leichtere Fahrerinnen können mit dem Ski aufs Gas drücken, egal in welchem Gelände. Er bleibt auch im Verspurten sehr drehfreudig und entspannt, der Auftrieb im Powder passt gut. Schwereren und sehr sportlichen Fahrerinnen fehlte bei unserer Testlänge von 174 cm bei High-Speed die Stabilität und Laufruhe, allerdings sollte das beim längeren Modell passen. Insgesamt also ein ausgewogener und agiler Freerider für Damen, die nicht nur mit Top Speed unterwegs sind.

ELAN
Ripstick 94 W

Gefahrene Länge:	177 cm | ∅ R= 18,0 m
Taillierung:	136 | 94 | 109 mm
Gewicht:	3180 g
Preis:	549,95 Euro

Unser Eindruck:
Die hochwertige Verarbeitung und das geringe Gewicht des Elan fallen sofort auf. Diesen guten Eindruck kann die Performance absolut bestätigen: auf der Piste toll zu fahren, lässt er sich auch im schlechten Schnee leicht kontrollieren und ohne großen Kraftaufwand steuern. Obwohl der Auftrieb im tiefen Powder nicht optimal ist, bleibt der Ripstick wendig und gut zu manövrieren. Einsteigerinnen und fortgeschrittene Freeriderinnen, die einen agilen All Mountain-Ski für Easy Skiing suchen, können zum Ripstick greifen.

HEAD
Big Joy

Gefahrene Länge:	168 cm | ∅ R= 14,8 m
Taillierung:	149 | 110 | 132 mm
Gewicht:	k.a.
Preis:	599,95 Euro

Unser Eindruck:
Obwohl die Testlänge mit 168 cm für den Geschmack unserer Testerinnen zu kurz ausgefallen ist, konnte der Big Joy durchwegs überzeugen. Er fährt sich trotz seiner Breite und seines niedrigen Gewichts auch auf der Piste ausgezeichnet, obwohl er sich natürlich im Powder daheim fühlt. Bis ins hohe Tempo bleibt er super stabil, sehr spurtreu und drehfreudig, der Auftrieb ist spitze. Auch im Zerfahrenen können alle Riderinnen gut mit ihm umgehen. Definitiv ein top Allrounder für Fahrerinnen aller Könnensstufen. Gute Freeriderinnen sollten aber zum 178 cm Modell greifen.

MAJESTY
Vixen

Gefahrene Länge:	173 cm | ∅ R= 23,4 m
Taillierung:	142 | 113 | 123 mm
Gewicht:	3360 g
Preis:	649,00 Euro

Unser Eindruck:
Shape und Gewicht des für einen Mädelsski richtig breiten Vixen haben unseren Testerinnen gefallen, ebenso das Design. Auf der Piste und im schlechten Schnee braucht es ein wenig Kraft, um dem Ski auf der Kante Druck zu geben bzw. ihn kontrolliert zu bewegen. Alles in allem vermittelt der Vixen seiner Fahrerin Sicherheit und lädt vor allem im Gelände zum Gas geben ein. Das meistert er dann auch mit Bravour: weite Turns im Powder mit ordentlich Tempo stellen den Ski vor keinerlei Probleme, er bleibt schön stabil. Daher ist er auch ein toller Backcountryski für sportliche Freeriderinnen.

NORDICA
Santa Ana 93

Gefahrene Länge:	177 cm | ∅ R= 16,5 m
Taillierung:	126 | 93 | 114 mm
Gewicht:	3240 g
Preis:	549,95 Euro

Unser Eindruck:
Mädels, die ihre ersten Tage im Powder verbringen möchten und dafür einen einfach zu fahrenden und verlässlichen Ski suchen, können sich an den Santa Ana 93 halten. Vor allem im Verspurten und auf der Piste punktet der Ski mit Drehfreudigkeit und Stabilität. Für tiefen Powder ist seine Taille etwas zu schmal, kurze und mittlere Radien und Cruisen funktionieren dafür 1A. Bei hoher Geschwindigkeit braucht es etwas Einsatz, damit der Ski die Spur hält. Fazit: ein super Einsteigerski, um jedes Gelände souverän zu bewältigen und Spaß zu haben.

LEKI

DYNAFIT
Spnimx

Gefahrene Länge:	177 cm | ∅ R= 18,0 m
Taillierung:	123,5 | 96 | 113,7 mm
Gewicht:	*3340 g
Preis:	620,00 Euro

Unser Eindruck:
Dynafits erster Damen-Freerider ist insgesamt gut gelungen. Überzeugen konnte er unsere Testerinnen vor allem mit seiner Laufruhe und Stabilität bis ins hohe Tempo sowie mit Kantengriff und Agilität. Er schluckt Schläge im Gelände locker und bleibt stets ruhig und manövrierbar. Im tiefen Powder könnte er etwas mehr Auftrieb vertragen, dafür ist der Ski sehr leicht und daher als Freetourer auch für lange Touren sehr gut geeignet – vor allem in Verbindung mit einer leichten Pinbindung. Ladies, die einen stabilen Ski mit niedrigem Gewicht suchen, könnten im Sphinx den geeigneten Partner finden. *Gewicht bei einer Länge von 170cm

FISCHER
Ranger 98

Gefahrene Länge:	180 cm | ∅ R= 18,0 m
Taillierung:	132 | 98 | 122 mm
Gewicht:	3400 g
Preis:	499,95 Euro

Unser Eindruck:
Hier kommt „der perfekte Ski für jeden Tag" und einer der besten Damenski im Test. Er fährt sich auf der Piste „grandios", schluckt Schläge im Verspurten 1A weg und gibt im Pulver ordentlich Auftrieb. Laufruhe und Stabilität sind weitestgehend perfekt (außer bei High-Speed auf der Piste) und werden im Gelände mit zunehmendem Tempo immer noch besser. Trotzdem lässt es sich auch entspannt mit ihm cruisen. Unterm Strich: absolute Bestnoten von unseren Testerinnen.

MOVEMENT
Go On

Gefahrene Länge:	177 cm | ∅ R= 19,0 m
Taillierung:	132 | 100 | 120 mm
Gewicht:	3300 g
Preis:	649,95 Euro

Unser Eindruck:
Aus der Movement-Schmiede kommt ein sehr leichter Damen-Freerider, der sich auf der Piste trotz seiner Breite überraschend gut fahren lässt. Kantengrip ist super, und auch wenn die Nose bei High-Speed etwas flattert bleibt der Ski sehr spurtreu. Auch im Gelände gibt sich der Go On sehr vertrauenserweckend, er ist sehr gut kontrollierbar und präzise lenkbar. Vor allem schwerere und schnelle Fahrerinnen werden sich im Powder mehr Auftrieb wünschen, trotzdem glänzt der Ski auch hier mit Agilität. Dieser Ski ist ein toller Allrounder für Freeride-Einsteigerinnen und Fortgeschrittene, die gerne auch auf Tour gehen.

KÄSTLE
BMX 105

Gefahrene Länge:	181 cm | ∅ R= 21 m
Taillierung:	134 | 105 | 123 mm
Gewicht:	4280 g
Preis:	749,00 Euro

Unser Eindruck:
Alles absolut erwartungsgemäß beim Kästle, weder Design noch Fahrverhalten überraschen, das geringe Gewicht fällt positiv auf. Ansonsten ist der BMX 105 ein Brett für sehr gute Fahrerinnen und Profis, die mit High-Speed anspruchsvolle Lines im schwierigen Gelände ziehen. Laufruhe und Stabilität sind überragend, auch auf der Piste und im verspurten Schnee. Im Powder braucht es einiges an Tempo, damit er gut aufschwimmt. Ladies, die Kraft haben und gern richtig schnell unterwegs sind, werden mit dem Kästle ziemlich viel Spaß haben.

4 FRNT
Hoji Woman

Gefahrene Länge:	179 cm | ∅ R= 30,0 m
Taillierung:	129 | 112 | 120 mm
Gewicht:	3560 g
Preis:	729,00 Euro

Unser Eindruck:
4FRNT liefert mit dem Hoji Woman einen sehr polarisierenden Damenski. Es gilt: wer mit diesem Ski Spaß haben möchte, der sollte hauptsächlich im Gelände und mit ordentlich Speed unterwegs sein. Überhaupt mag er weite Turns, verspielt sind andere Ski. Dazu passt auch das für einen Damenski ziemlich hohe Gewicht, das im zerfahrenen Schnee dafür sorgt, dass der Hoji Woman sauber durch alles durchpflügt. Auch der Auftrieb geht völlig in Ordnung. Kraftvolle und technisch versierte Freeriderinnen sollten sich den mal ansehen.

AMPLID
Alter Ego

Gefahrene Länge:	175 cm | ∅ R= 12,2 m
Taillierung:	130 | 95 | 120 mm
Gewicht:	3900 g
Preis:	690,00 Euro

Unser Eindruck:
Der Alter Ego will in jedem Gelände sehr aktiv und mit hohem Kraftaufwand gefahren werden. Dafür bleibt er auch bis ins hohe Tempo sehr stabil und laufruhig. Leichte Fahrerinnen und Freeride-Einsteigerinnen werden mit diesem Ski daher nicht viel Freude haben. Auch das für einen Damenski untypische Design spaltet die Meinungen: schlicht und edel meinen die einen, einfallslos die anderen. Zu empfehlen ist der Alter Ego aber sehr guten Fahrerinnen, die einen Ski mit hoher Laufruhe und Bulldozer-Eigenschaften suchen.

RMU
Valhalla

Gefahrene Länge:	172 cm | ∅ R= 17,5 m
Taillierung:	122| 128| 104| 122| 116 mm
Gewicht:	3302 g
Preis:	799,00 Euro

Unser Eindruck:
Der Valhalla ist gedacht für fortgeschrittene Skifahrerinnen, die einen Allround-Freerider suchen. Unsere Empfehlung lautet, den Ski unbedingt selbst auszuprobieren, denn selten lagen unsere Testurteile so weit auseinander. Der Ski wird gleichzeitig als „fahrstabil und super ruhig" und „flattrig und extrem unruhig" beschrieben. Einig sind sich unsere Testerinnen darüber, dass sich der Ski im Pulver am besten fährt und dort sowohl Auftrieb als auch Drehfreude und Stabilität in Ordnung sind. Aufgrund der stark unterschiedlichen Ergebnisse können wir nur dazu raten, sich den Ski selbst aus nächster Nähe anzusehen.

MELT
El Gitano

Gefahrene Länge:	185 cm | ∅ R= 19,0 m
Taillierung:	134 | 98 | 124 mm
Gewicht:	3830 g
Preis:	389,00 Euro

Unser Eindruck:
Der El Gitano ist ein Ski, mit dem Parkmädels und trick-orientierte Fahrerinnen was anfangen können. Auf hartem Untergrund reagiert er nicht extrem drehfreudig, gibt dafür ein zuverlässiges Fahrgefühl und fährt gut auf der Kante. Querungen zum Powderhang packt er, wenn auch nicht mit hoher Laufruhe und Agilität. Im fluffigen Pulver funktioniert der Ski, vor allem wenn das Tempo höher ist. Wird der Schnee aber kompakter, dann braucht es etwas Einsatz, damit die Schaufel aufschwimmt. Insgesamt konnte der Ski im Test auch nicht vom „No Waxing" überzeugen – ganz ohne Wachs läuft es nicht.

SWAY
Mephisto CFX ride

Gefahrene Länge:	173 cm | ∅ R= 19,5 m
Taillierung:	136 | 105 | 123 mm
Gewicht:	3500 g
Preis:	1299,00 Euro

Unser Eindruck:
Der erste Eindruck vermittelt beim Mephisto CFX einen ziemlich schweren Ski in purer Optik. Die Testerinnen sind sich einig, dass der Ski auf der Piste nicht zu den wendigsten gehört, auf der Kante aber recht ordentlich fährt. Hinsichtlich Geländeperformance gehen die Urteile aber auseinander. Während manche Testerinnen Laufruhe und Auftrieb im Verspurten und im Powder lobten, blieb er für andere nur in großen Turns und mit sehr aktiver Fahrweise steuerbar. Dieser Allrounder, der weder ausgeprägte Stärken noch Schwächen im Test zeigte, braucht aber jedenfalls eine Pilotin, die Kraft mitbringt.

BLACK FOREST SKIS
BFS 167 Freerider

Gefahrene Länge:	167 cm | ∅ R= 16,0 m
Taillierung:	129 | 93 | 118 mm
Gewicht:	3500 g
Preis:	850,00 Euro

Unser Eindruck:
Nicht nur das schlichte, edle Design, sondern auch die Fahreigenschaften des BFS 167 sind harmonisch und gut abgestimmt. Das heißt aber keinesfalls, dass es sich hier um einen Easy-Skiing-Ski handelt, ganz im Gegenteil. Mit diesem Ski haben gute bis sehr gute Fahrerinnen Freude, „die beim Skifahren was tun wollen" und einen sportlichen Untersatz suchen. Das belohnt der BFS 167 aber dann mit sehr tollem Feedback und 1A Laufruhe im Gelände. Auf der Piste fährt er sich wie ein Alpinski. Insgesamt also ein sehr gut abgestimmter Allrounder, mit dem sportliche Ladies die ganze Saison über gut begleitet sind.

SOUL SKIS
Turquoise W

Gefahrene Länge:	175 cm | ∅ R= 19,0 m
Taillierung:	134 | 100 | 120 mm
Gewicht:	3400 g
Preis:	749,00 Euro

Unser Eindruck:
Der Mädels-Freerider von Soul Skis gefällt mit seiner cleanen Optik und seinem Gewicht, das aber gut zum Ski passt. Dieses sorgt dafür, dass er seiner Fahrerin stets ein Gefühl von Sicherheit und Stabilität vermittelt, auch wenn sie mit High-Speed im Gelände unterwegs ist. Trotzdem fährt sich der Turquoise aber agil und drehfreudig. Es braucht zwar on-piste gute Skitechnik, um ihn sauber auf der Kante zu fahren, im Gelände punktet er aber mit spielerischer Fahrbarkeit. Für Profis ist er vielleicht etwas zu weich, für alle anderen Fahrerinnen ist der Turquoise ein super Geländeski.

EXTREM
Project 100 W

Gefahrene Länge:	172 cm | ∅ R= 17,0 m
Taillierung:	132 | 100 | 122 mm
Gewicht:	3600 g
Preis:	699,00 Euro

Unser Eindruck:
Der Project 100 W ist kein Lieblingsski für sehr gute Freeriderinnen, die gerne Gas geben und Stabilität und Laufruhe schätzen. Dafür eignet er sich aber für Fortgeschrittene, die einen soliden Ski bis 100 mm Mittelbreite suchen und nicht mit Top Speed die Hänge runterbrettern. Unsere Testerinnen konnte er nicht völlig überzeugen, einig waren sie sich aber, dass er sich im Powder am wohlsten fühlt und dort auch gut steuern lässt, auch wenn für tiefen Pulverschnee ein wenig mehr Auftrieb wünschenswert wäre.

REDUZIERT AUF
SCHUTZ

AVA BAG

Das sensationell **LEICHTE** und **KOMPAKTE AVABAG-SYSTEM** bietet **SCHUTZ** – selbst bei anspruchsvollsten Unternehmungen. Erreicht wird dies durch eine neuartige Verschweißungstechnologie des Airbags sowie durch die innovativ einfache Venturieinheit. Wenig Bauteile und ein komplett geschlossenes, robustes System machen **AVABAG** leicht, kompakt und extrem zuverlässig!

Entdecke **AVABAG** auf **ortovox.com**!

ORTOVOX

GOODSCHI
Crux 81

Gefahrene Länge:	168 cm | ∅ R= 15,0 m
Taillierung:	124 | 81 | 111 mm
Gewicht:	3200 g
Preis:	599,00 Euro

Unser Eindruck:
Wie kommt denn der Alpinski da rein? Der Crux sieht im Vergleich reichlich schmal aus. Dafür hält die Kante auf der Piste gut, und der Ski macht bei größeren Radien Spaß – sofern man ihn kraftvoll und sauber fährt. Im Verspurten „muss man ganz schön aktiv in die Kurve steuern, um eine Spur zu bekommen". Im Powder machen sich die schmalen Maße dann bemerkbar, der Auftrieb könnte deutlich besser sein. Kraftvolle Skifahrerinnen, die hauptsächlich auf der Piste unterwegs sind und nur ab und zu ins Gelände fahren, können aber mit dem Crux was anfangen.

FACTION SKI
PRODIGY W

Gefahrene Länge:	168 cm | ∅ R= 15,0 m
Taillierung:	126 | 96 | 117 mm
Gewicht:	3300 g
Preis:	499,00 Euro

Unser Eindruck:
Fortgeschrittene Mädels, die einen Allround-Ski suchen mit dem richtiges Powdersurfen und cruisen möglich ist, können zum Prodigy W greifen. Im Pulver funktioniert er einwandfrei und auch im zerfahrenen Schnee lässt er sich wegen seines geringen Gewichts gut fahren. Da er nicht zu den agilsten Lady Freeridern gehört, liegt er aber schön ruhig auf der Kante. Deshalb ist er aber nicht die Top Empfehlung für schwieriges Gelände.

ROXY
SHIMA 106

Gefahrene Länge:	172 cm | ∅ R= 18,0 m
Taillierung:	129 | 106 | 122 mm
Gewicht:	3500 g
Preis:	539,00 Euro

Unser Eindruck:
Auf den ersten Blick ein leichter, kompakter und fröhlicher Mädelsski, der leider in relativ kurzer Testlänge kommt. Der Pluspunkt des Skis ist auf jeden Fall seine Agilität und Drehfreude. Diese resultieren aber leider in ziemlich wenig Stabilität und Laufruhe ab mittlerem Tempo. Zusätzlich fehlt ihm im tiefen Pulver ein wenig der Auftrieb. Anfängerinnen und Parkmädels, die gern einen auffälligen Ski fahren möchten, sind aber beim Roxy ganz gut aufgehoben. Fahrerinnen, die gern auch flotter im Gelände unterwegs sind, greifen eher zu einem stabileren Modell.

LIEBLING
Patt

Gefahrene Länge:	172 cm | ∅ R= 21,0 m
Taillierung:	140 | 104 | 128 mm
Gewicht:	4180 g
Preis:	649,00 Euro

Unser Eindruck:
Dieser Ski ist kein reines Damenmodell, daher wundert es wenig, dass er seiner Fahrerin solide Technik, Kraft und aktive Fahrweise abverlangt. Dann lässt er sich aber nicht nur auf der Piste, sondern auch im Verspurten und im Powder sauber bewegen. Er mag es gerne schnell und gehört nicht zu den beweglichsten Brettern in der Ladies-Kategorie. Deshalb ist der Patt auch ein verlässlicher und stabiler Begleiter für gute Skifahrerinnen, die gern schnell im Gelände unterwegs sind.

KAUNERTAL

Mein Gletscher

Ein herzliches Dankeschön an die Kaunertaler Gletscherbahn, den Tourismusverband Tiroler Oberland und Kaunertal Tourismus für die nette Unterstützung bei unserem Skitest!

www.kaunertaler-gletscher.at
www.kaunertal.com

Fotos: Daniel Zangerl

18. & 19.02.2017 **SAALBACH**
11. & 12.03.2017 **WARTH-SCHRÖCKEN**
25. & 26.03.2017 **KAUNERTAL**

www.freeride-testival.com

BERGSTILZ MAGAZIN · ISPO · PICTURE · freeskiers.net · saalbach HINTERGLEMM · LEOGANG · FIEBERBRUNN · WARTH SCHRÖCKEN · KAUNERTAL

„home of lässig“

Saalbach-Hinterglemm

Fotos: Lynn Ellenberger, Marcel Zalewski
Text: Bastian Bäumer

Marketingstrategisch ausgeschlachtete Superlative sind mir ehrlich gesagt ähnlich egal wie die Meinung des Neffen eines Bekannten des Nachbarn meines Versicherungsmarklers. Der höchste oder der jüngste Gletscher, die schnellste Gondel oder die längste Talabfahrt, die Quadratkilometer W-Lan Abdeckung oder eben die meisten Pistenkilometer sagen nichts darüber aus, ob für das subjektive Empfinden skifahrerisch etwas geboten ist oder nicht. Von pauschalisierten Begrifflichkeiten wie einem „weltbesten Skigebiet" mag ich erst gar nicht sprechen… Versuchen wir also einen anderen Ansatz aus Freerider Sicht zu finden. Wenn in einer Region seit Jahren einer der bekanntesten Freeride Wettkämpfe ausgetragen wird und nun ein neues Face für die Juniors das Licht der Wettkampfwelt erblickt hat, wird das Geländepotential für uns Freerider sicherlich vielversprechend sein. Der Zusammenschluss Fieberbrunns bedeutet also nicht nur den Gewinn von Pistenkilometern (von denen die meisten freilich eh schon existiert haben, nur eben nicht in einem Verbund…) sondern vor allem eine riesige Schatzkiste an Freeride Hängen in der Region.

DEFINITIONEN: Um den Leser nicht vollends zu verwirren, zu viel Lesezeit und zugegebener Maßen auch dem Schreiber nicht zu viele Anschläge zumuten zu müssen, wird in diesem Artikel folgende Kurzform genutzt: Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn wird kurz als "die Region" bezeichnen.

DIE ZAHLEN: Dieser Artikel wird nicht die neuen Dimensionen preisen, die die Region unter einem Dach zusammen fast. Zahlen zu Pistenkilometern, Anzahl beheizter Sessellifte oder Schneekanonen wird der Leser vergeblich suchen. All die Zahlen um den ehemals größten Skiverbund Österreichs, wurden zuhauf in einschlägigen Magazinen abgedruckt und durch die Werbung verbreitet. Wen es dennoch interessiert, sei diese Homepage ans Herz gelegt: www.saalbach.com. Ebenso wenig wird sich der Artikel mit Fragen den Vor- und Nachteilen des binären, dezimalen oder hexadezimalen Zahlensystems widmen.

DAS IMAGE: Womit identifiziert sich eine Wintersport Destination? Welches Lebensgefühl wird durch eine Bildsprache vermittelt? Und was spiegelt sich letztendlich beim Gast wieder? Das neue Image, das die Region mit ihren Kampagnen ausstrahlt, spricht eine deutliche Sprache. Standen bis vor kurzem noch die Familien und Gruppenreisen im Zentrum setzt die Region nun andere Zeichen. Besonders erwähnenswert für uns Freerider dabei, dass unter dem Titel "home of lässig" die Freunde des Tiefschnees mehr als willkommen erscheinen. Neu ausgeschriebene Freeride Varianten auf Seiten Fieberbrunns und eine Bildsprache mit Freeridern im hüfthohen Powder zeigen deutlich den neuen Fokus der Region. Es sind Bilder, die bislang nur mit Fieberbrunn allein verbunden wurden. Bilder wie jene von Eva Walkner mit ihrem Triumph am Wildseeloder 2012, was eine ganze Freeride Generation motivierte und bis heute geprägt hat. Dieses Bild der grenzenlosen Freiheit im weißen Gold schwappt nun auf die gesamte Region über. Powderfreaks willkommen!

DAS FREERIDEN: Zu erwähnen, dass ein Skiartikel sich aufs Skifahren beziehen wird ist wahrscheinlich ähnlich trivial wie zu erwähnen, dass das Nest der Hornissen wie ein Hornissennest aussieht. Also: Nun geht's zum Essentiellen. Skiing! Das bekannter Maßen überragende Freeriden in und um Fieberbrunn herum ist das eine. Doch die skifahrerischen Elemente wurden mit dem Zusammenschluss der Region um ein vielfaches potenziert. Zu den altbekannten Freeride Lines um den Wildseeloder haben sich nun weitere Varianten gesellt, die entlang des Reckmoos Süd Lifts ausgeschrieben sind. Mit dem Verbund wird darüber hinaus ein weitläufiges Tourengebiet mit dem

Freeride Mekka Fieberbrunn vereint. Südlich von Saalbach und Hinterglemm erschließen sich mit dem Löhnersbach Tal Richtung Saalbachkogel unzählige Varianten, die entweder direkt aus dem Tal oder auch vom Skigebiet aus mit Fellen erschlossen werden können. Mit diesen Tälern wird die Region auch später in der Saison noch höchst interessant für uns Freerider, die die spektakulären Hänge vielfach nördlich exponiert sind und uns so auch bis ins Frühjahr hinein mit feinstem Powder empfangen. Generell bleibt aber festzuhalten, dass in dieser Region mit Gipfeln von unter 2200m die beste Freeridezeit mit Ende März vorüber ist.

Weiters gilt es nach dem Zusammenschluss natürlich die neuen Freeride Hänge zu erkunden, deren Einstiege durch die neue Verbindungsgondel optimal zu erreichen sind und deren Auslauf direkt zurück zur Tirol S Gondel führt. Beispielsweise die Ostflanke der Hochalmspitze, auf der sich 2016 erstmals die Freeride Juniors der Worldtour maßen. Für jeden ambitionierten Freerider ein neues Highlight in der Region gespickt mit unterschiedlichsten Features, das mit kurzem Aufstieg von der Hochalm Sesselbahn erreicht werden kann.
Besonders an vom Föhn geprägten Tagen ist das Glemmtal eine exzellente Alternative zu den meisten Salzburger oder Tiroler Regionen. Denn durch die Ost-West orientierte Lage ist es deutlich weniger anfällig für die warmen Südwinde. Beim ersten Schritt aus der Gondel des Schattberg-Xpress zeigt die Alpenpracht Saalbach Hinterglemms ihr ganzes Potential. Verspieltes Gelände in direkter Liftnähe und massive, steile Nordflanken majestätischer Gipfel in der Ferne. Ein wahres Big Mountain und Touring Paradies. Doch Vorsicht Schutzzone: Ein paar Flanken, wie die Nordostseite des Westgipfels, sind fürs Freeriden gesperrt!

Für diejenigen, denen die Varianten auch etwas länger werden dürfen, hat das Skigebiet eine Route vom Schattberg-West bis hinunter nach Hinterglemm ausgeschrieben. Eine elegante Möglichkeit um von Saalbach nach Hinterglemm zu pendeln. Mit Fellen bewaffnet kann diese noch mit einem Aufstieg zum Stemmerkogel verlängert werden. Schon von der Westgipfelhütte aus lacht der Gipfel unverhohlen entgegen. Am Gipfelkreuz des Stemmerkogels angelangt überwältigt der weite Blick herüber zum Alpenhauptkamm, der vom Kitzsteinhorn markant gekennzeichnet wird. Der Stemmerkogel ist aber mit Vorsicht zu genießen, da der Berg nordseitig sehr steil abfällt. Die westseitige Abfahrt jedoch lädt zu entspannten Powderturns im Sonnenuntergang ein und führt direkt hinunter in Richtung der Westgipfel-Skiroute, über die man in den Genuss von stolzen 1100 unpräparierten Höhenmeter Geländeabfahrt bis zum Ortskern vom Hinterglemm kommt.

ABSEITS DES ABSEITS: Natürlich gibt es auch ein Abseits des „Abseits-Skifahren" (altdeutsche Formulierung für Freeriden). Den meisten kommt bei dem Namen Saalbach schnell der Ö3-Pistenbully und Klischee Aprés-Ski in den. Aber weit gefehlt. Es gibt Visionäre in der Region, die ein neues Zeitalter einläuten. Allen voran Huwi und

hendl
fischerei
MOUNTAIN CLUB

Renate aus Leogang. Mit ihrer Leidenschaft für das Besondere und den individuellen Charme, der seiner Zeit immer ein paar Schritte voraus zu sein scheint, setzen sie neue Standards in der Region. Ihr neustes Werk ist die hendl fischerei. Mir selbst schießt dabei das Bild von Wilhelm Buschs Max und Moritz in den Kopf. Spitzbübisch stehen die beiden am Schlot des Hauses von Witwe Bolte und stibitzen mit ihren langen Angeln die Hendl aus dem Ofen. Wird der Kindheitstraum hier war, einmal selbst an einem solchen Schornstein zu stehen?! Ja! Nicht direkt am Schornstein, aber auf dem 2. Stock über der Bar. Hendl Haxen, die sich vor keinem Paradeexemplar a la Wiesn verstecken müssen. Wahnsinn! Direkt an der Gipfelstation der Asitzbahn erwartet die hendl fischerei die hungrigen Mägen. Ein Architektonisches Kunstwerk aus Stahl und Zirbenholz abgeschmeckt mit einem Mix aus Schirmbar und Lounge Atmosphäre. Ein Stil der sich auch im mama thresl in Leogang wiederfindet. Auch wenn man dort nicht direkt nächtigt, sollte man sich einen Besuch der Bar und Restaurant nicht entgehen lassen. Elektroklänge aus den Boxen, Artistik über der Bar und Flammkuchen auf dem Tisch sind die optimale Kombination, um einen Freeridetag ausklingen zu lassen. Après-Ski ganz ohne „Rote Pferde"… Und ein kleiner Tipp zum Abschluss: Gäste des mama thresl können auf Wunsch das Frühstück (bis 10 Uhr) auf die hendl fischerei verlegen.

FAZIT: Die Region zwischen Fieberbrunn und Leogang auf einen Nenner zu bringen ist schwierig. Man sollte sie selbst erleben. Von entspannten und gut ausgeschriebenen Freeride Varianten über ausgiebige Touring Möglichkeiten bis zu den hardcore Varianten der World Tour am Wildseeloder ist für Freerider alles geboten. Es ist also an uns selbst, nicht den Plattitüden der Marketingstrategen hinterher zu jagen, sondern uns selbst ein Bild der Regionen zu machen. In Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn sind es nicht die Zahlen die uns Freerider beeindrucken sollten, sondern die Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten!

INFOBOX:

Die Gemeinde Saalbach Hinterglemm liegt auf über 1000 m Seehöhe und hat ca. 3000 Einwohner. Es stehen knapp 20 000 Gästebetten zur Verfügung. Anfang Dezember findet das BERGFESTival statt, bei dem unter anderem Alligatoah, Wolfmother und La Brass Banda auftreten werden.
Zum „Home of Lässig" gehören die Skigebiete Saalbach Hinterglemm, Saalfelden Leogang und Fieberbrunn in Tirol. Diese Verbindung wurde bereits letzte Saison mit der Tirol S-Bahn hergestellt. Auch im kommenden Winter gibt es im Skicircus Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn einiges an neuer Infrastruktur: eine 10er-Kabinenbahn ersetzt die Schönleitenbahn, der 12er Express verbindet den Zwölferkogel mit dem Westgipfel und der Oberschwarzachlift wird zum Doppeltellerlift umgebaut. Vier täglich geshapte Snowparks gehören zum Skicircus, dazu gibt es vier spezielle Pow Areas und Freeride Parks am Spieleck, Westgipfel, Schattberg und Lärchfilzkogel.

SKIGEBIET:
270 km Piste, 70 Liftanlagen | Tageskarte ab € 52,00 | 2016/17 ist übrigens die Tirol Snow Card im gesamten Skicircus Saalbach Hinterglemm Leogang Fieberbrunn ohne Aufpreis gültig!

EXTRA:
Die Saalbach Hinterglemm Mobile App gibt nicht nur Auskunft über Wetter und Pistenverhältnisse, sondern schlägt auch Touren mittels GPS-Ortung durch das Skigebiet vor und hilft bei der Suche nach einer Unterkunft. Die App ist für Android und IOS kostenlos erhältlich.

ANREISE:
Vom Flughafen Salzburg aus mit dem Holiday Shuttle 8x täglich www.holiday-shuttle.at

- Mit dem Auto 2,5 h von München: A 8 – A 93 – Ausfahrt Oberaudorf - Walchsee – Erpfendorf – B 178 Lofer – B 311 Maishofen – Glemmerstraße nach Saalbach
- Bzw. 4 h von Wien: A 1 bis Ausfahrt 297 Wals – B 1 – B 21 – B 178 Lofer - B 311 Maishofen – Glemmerstraße nach Saalbach

ALLGEMEINE INFOS:
www.skicircus.com

Alpenvereinskarte: #34/2 Kitzbüheler Alpen Ost

UNTERKUNFT EMPFEHLUNG:
www.mama-thresl.com
www.thomsn.at
www.saalbacherhof.at
www.spielberghaus.at

RIDER PROFILE

KT MILLER

Alter: 26

Home: Big Sky, Montana,

Beruf: Fotografin & Skifahrerin

Sponsoren: Dynafit, Julbo, Hyperlite Mountain Gear, Voke Tab, Lowepro, Trail Butter

Highlights:
- Skiabfahrt auf der Ford Stettnor Route am Grand Teton
- Skiabfahrt am Denali (höchster Berg Nordamerikas)
- Shifting Ice + Changing Tides Expedition und Film (Online Release am Earth Day 2016)

Aktuelle Projekte:
- Backcountry Ski Kurs für Frauen mit Yellowstone Ski Tours
- 225 km-Trailrunning-Durchquerung des Yellowstone Nationalparks

„Commitment ist das Schwierigste“

Kt Miller ist in den letzten Jahren vor allem in den USA durch ihre skifahrerischen Fähigkeiten, aber auch als Fotografin und Filmemacherin im Freeride-, Abenteuer- und Expeditionsbereich bekannt geworden. Mit zwei Jahren stand sie in ihrem Heimatort Bozeman in Montana – gerade nördlich des Yellowstone Nationalparks – zum ersten Mal auf Ski. Der Sport begeisterte sie sofort und sie jagte mit ihrem Vater und ihrem Bruder auf „The Ridge“ im lokalen Skigebiet herum. Sie entwickelte sich schnell weiter und suchte anspruchsvolleres Gelände, das sie im Big Sky Resort fand. „Ich erinnere mich immer noch sehr gut an das unglaubliche Gefühl, das erste Mal vom Gipfel des Lone Peak zu fahren. Da war ich gerade 10 Jahre alt.“ Während ihrer High School Zeit führte sie die Entwicklung kontinuierlich fort: Sie nahm am Junior Mountaineering Team teil, ein regionales Programm bei dem Jugendliche Klettern, Eisklettern, Backcountry Skifahren und andere Skills mitbekommen, die für alpine Abenteuer notwendig sind. Beim Abschlusstrip des Programms ging es eine Woche lang in den Grand Teton Nationalpark nach Wyoming: „Alles passte da auf einmal zusammen. Damals, genau in dem Moment als ich mit 17 Jahren am Gipfel des Grand Teton stand, änderte sich mein Leben für immer. Ich wusste einfach mit absoluter Gewissheit, dass die Berge immer ein großer Teil meines Lebens sein würden – und sein mussten.“ Nach dem Highschool Abschluss ging Kt zur Uni und belegte etliche Kurse in Fotografie. Dort ergab sich auch die Gelegenheit, über den Winter in Haines (Alaska) eine Ausbildung zum Guide zu machen. Nach dem zweiten Winter dort und einem folgenschweren Unfall entschied sie sich allerdings, die Ausbildung nicht weiter zu verfolgen sondern sich auf ihr eigenes Skifahren und auf die Fotografie, zu konzentrieren.

Nachdem sie 2013 eher zufällig mit Brody Leven einen Skitrip nach Rumänien unternahm, den dieser ausführlich über Social Media Kanäle kommentierte, begann sich Kt auch im Mainstream einen Namen zu machen, „Mein Erfolg hängt auch mit dem Aufstieg von Instagram zusammen. Hätte er nicht gepostet, was das Zeug hält, dann wäre ich wohl kaum da wo ich heute bin.“ Ihr aktuellstes Projekt war eine reine Ladies-Expedition: mit dem Segelboot von Island nach Grönland, und Skifahren wo immer möglich. Herausgekommen ist der Film „Shifting Ice + Changing Tides“, ein Film, der beeindruckendes Female Skiing featured, aber ebenso eindrücklich auch die Auswirkungen des Klimawandels aufzeigt. Es gab weltweit Screenings in über 100 Städten: „Cool, ein echter Erfolg für mich!“

Kt lebt heute wieder in einer kleinen Stadt nördlich des Yellowstone Nationalparks und setzt sich für ihr aktuelles Herzensprojekt, das Junior Mountaineering Team – dem sie die nächsten Jahre als Head Instructor zur Verfügung stehen wird - ein, wenn sie nicht gerade auf der Suche nach neuen Abfahrten in Wyoming und Montana unterwegs ist. „Ich wollte unbedingt diesem Programm, das mir all das beigebracht hat, was ich heute in den Bergen brauche, etwas zurückgeben. Deshalb engagiere ich mir hier.“ Außerdem ist sie verantwortlich für die Ladies-Only Backcountry Kurse von Yellowstone Ski Tours: „Ich hoffe, dass ich damit viele Mädels und Frauen für Backcountry-Skiing begeistern kann. Jede und jeder kann etwas erreichen, wenn er oder sie nur will! Man muss nur entscheiden, dass man etwas tun wird – sich voll und ganz einer Sache zu verschreiben, das Commitment ist das Schwierigste. Ich konnte auf der ganzen Welt Skifahren, von Italien über Norwegen bis nach Alaska, und möchte die Begeisterung, die die Berge in mir auslösen, weitergeben“, erklärt Kt im Interview. „Durch den Segeltörn von Island nach Grönland wurde ich nochmals in viel stärkerem Ausmaß mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert. Das Schönste für mich wäre, wenn ich andere inspirieren könnte, sich ebenfalls für Umweltschutz und Projekte gegen den Klimawandel zu engagieren und eine Verbindung zur Natur aufzubauen.“

Portrait & Action: Beau Fredlund

ktmiller.photo

RIDER PROFILE

HARRY PUTZ

„Der Sieg nach 13jähriger Contest-Abstinenz wär doch erwähnenswert“

Die Freeride Filmfestival-Tour geht gerade wieder zu Ende. Wie jedes Jahr gab es ein breit gefächertes Spektrum an Freeride-Action zu sehen: von Tobi Tritschers erstem Alaska-Abenteuer über „The White Maze“ von Matthias Haunholder und Matthias Mayr zurück in die heimischen Berge mit Felix Wiemers und Roman Rohrmoser. Programmdirektor des Freeride Filmfestivals und somit verantwortlich für die Auswahl des Gezeigten ist der ehemalige Snowboard-Profi Harry Putz, auch bekannt als „The Fastest Rasta“.

Das Interesse am Filmen entdeckte er schon Mitte der 80er Jahre während seiner Schulzeit. Damals schon wollte er verstehen, wie etwas Ordentliches dabei rauskommt. Den bewussten Entschluss, Freerideaction auf Film zu bannen, traf er ein paar Jahre später: „Im Snowboardfieber der späten 80er und inspiriert von „Fire & Ice“, „Steep and Deep“ und vor allem der „TB-Serie“ nahmen wir die Kamera mit ins Gelände. Ich ärgerte mich wahnsinnig wegen der miesen Aufnahmen, die meine Freunde von mir machten. Blöderweise war ich der einzige, der die Kamera halbwegs bedienen konnte. So entstand mein erstes Werk etwa 1988 – wir schnitten von Kamera zu Videorecorder mit REC-PAUSE, unglaublich. Als Soundtrack dienten Hits wie „Ice Ice Baby“ und der Name des Movies war extrem kreativ: DOLGIT! So hieß nämlich die Salbe die schicksalhafter Weise herumlag als wir um zwei Uhr Nachts das Baby taufen wollten.“ Professionell wurde die Filmerei dann während seiner Zeit als Profi. Mit seinen Partnern startete er 1998 die Blind-Bend-Serie, in der im Lauf der Zeit jede Menge Szenegrößen vorkommen sollten: Flo Orley, Ueli Kestenholz, Beckna, Nicki Pederzolli, Martin McFly Winkler und noch viele viele mehr.

Genauso wie die Filmerei an sich entwickelte sich auch die Idee für das Freeride Filmfestival nach und nach: „Ich hab angefangen, meine Filme zusammen mit anderen Freeride-Streifen in meinem Heimatort Lech vorzuführen. Ziemlich schnell wurde mir da bewusst, wie viel Arbeit es ist, das alles zu organisieren: Flyer, Sponsoren, Technik usw. Zufällig traf ich dann Manfred Pascher, der viele Jahre lang das Filmfest St. Anton verantwortet hatte und gerne mehr in Richtung Freeride gehen wollte. So veranstalteten wir 2011 ein Festival für österreichische Freeridefilme im Leo Kino in Innsbruck. 2012 taten wir uns dann mit Volker Hölzl und seinem Freeski-Filmfestival Vienna zusammen, und seitdem touren wir als Freeride Filmfestival durch Europa.“ Dabei war Harry immer wichtig, eine Plattform für heimische Filme und Rider zu bieten – noch heute bestehen 50% des Programms aus Filmen von oder mit österreichischen Sportlern. Ansonsten wird versucht, ein möglichst abwechslungsreiches und vollständiges Bild der Freeride-Szene zu liefern. „Um den klassischen Ski-Porn machen wir einen Bogen, wir suchen Filme mit Inhalt und Geschichte. Wir wollen Abenteuer auf die Leinwand bringen und über allem steht der Anspruch an ein hohes fahrerisches Level der Athleten. Ich will unterhalten werden, mich beim Zusehen vergessen und zum Nachdenken angeregt werden, Aha-Erlebnisse haben“, erklärt der Programmdirektor seine Auswahlkriterien. Die große Schwierigkeit besteht für ihn darin, sich für einen Film zu entscheiden, den es noch gar nicht in seiner finalen Version gibt. „Ich versuche aus den Filmemachern herauszukitzeln, ob der Streifen was für uns ist. Hin und wieder passiert es aber schon, dass ich den Jungs und Mädels nahelege, noch was umzuschneiden - wir sehen unsere Rolle als Freeride-Plattform auch kritisch und wollen übertriebene Risikobereitschaft nicht heroisieren.“

Jetzt, wo das Freeride Filmfestival fast vorbei ist, geht's für Harry wieder selber zum Filmen: „Die meisten Aufträge sind schon in den Startlöchern. Auch wenn das Filmfestival den Großteil meiner Zeit in Anspruch nimmt – 80% meines Einkommens verdiene ich als Freelancer. Diese Hingabe unterscheidet uns auch von anderen Festivals – den Hacken würde sich keiner freiwillig antun.“ Und wenn er dann doch zwischendrin mal Zeit und Lust hat, könnte man Harry auch wieder contestmäßig treffen – schließlich hat er im April 2016 – nach 13jähriger Abstinenz – auf Anhieb den Banked Slalom im Kühtai gewonnen.

Alter: 43

Home: Innsbruck

Beruf: Filmemacher

Filmempfehlungen:

Guido Perrini „Ten“
Jeremy Jones „Deeper-Further-Higher“
Xavier De Le Rue "White Noise"
Harry Putz "Mönch, Glaube bis ins Tal"
Blind-Bend Vimeo Channel

oben: Simon Rainer
Action rechts: Alex Kaiser

www.freeride-filmfestival.com

Rätikon ★ Experience ★

Drei Tage Pulver & Lachkrämpfe

Text & Fotos: Vreni vom Berg

Der Rätikon liegt im Dreiländereck zwischen Österreich, Liechtenstein und der Schweiz. Bekannt ist er für seine vielseitigen und zahlreichen Klettertouren. Dass man auch auf Skiern den Gebirgszug durchqueren kann ist auf den ersten Blick kaum zu glauben. Drei Flüsse und ihre Täler begrenzen den Rätikon: im Westen verläuft das Rheintal von der Illmündung flussaufwärts bis Landquart. Im Süden bildet das Prättigau mit der Landquart die Grenze und im Norden das Montafon und das Walgau mit der Ill, die dann bei Feldkirch in den Rhein mündet. Im Osten verbindet das Schlappiner Joch den Rätikon mit dem Silvretta Gebirge. Früher wurde der Rätikon einzig durch die alten Hohlwege und Bergpfade erschlossen, die nicht nur von Bauern und Älplern, sondern – irgendwie naheliegend – wegen der nahen Landesgrenzen auch häufig von Schmugglern genutzt wurden.

Ich sollte also mit den vier Gewinnern des Bergzeit Alpincamps zu einem traumhaften Skitourenwochenende dorthin. Das Programm, das Guide Simon in seiner „Rätikon Experience" anbietet, könnte nicht mehr Lust aufs Touren machen: zwischen den schroffen Kalkfelsen des Rätikon durch, geht es auf einige der schönsten Skitourengipfel Vorarlbergs. Ich bin sowas von dabei!

Ende Februar treffen wir uns dann endlich am Parkplatz der Zamang-Bahn in Schruns, im Montafon. Alle sind pünktlich auf die Minute, daher vergeuden wir keine Zeit. Während uns unser Guide Simon die Tour und das zur Verfügung gestellte Material erklärt, verschlingen wir genüsslich unsere Croissants.

Dann geht es endlich los! Zuerst aber nur mit einer Busfahrt nach Gargellen. Dort setzen wir uns in den Lift, um ins Skigebiet zu kommen. Bei strahlendem Sonnenschein beginnen wir unsere Dreitagestour mit dem Aufstieg aufs St. Antönier Joch, das sich direkt an der Grenze zwischen Österreich und der Schweiz befindet. Die atemberaubende Kulisse des Rätikons verzaubert uns, und während wir eine Kleinigkeit trinken erklärt uns Simon die Geografie des Gebirges. Und er nennt uns auch wirklich jeden Gipfel mit Namen!
Als erste Abfahrt breitet sich ein fast unverspurter Hang unter uns aus, er bettelt förmlich darum, von uns zerpflügt zu werden. Simon erklärt uns, wo der Treffpunkt ist und wünscht uns viel Spaß: „Das ist das Allerwichtigste!" Auf dieses Stichwort haben wir gewartet, unser Grinsen wird noch breiter. Einer nach dem anderen fahren wir in das Face und am genannten Treffpunkt wird klar, dass wir ein Rudel sind: Big Lines und fette Sprays schweißen uns zusammen!

Wir entscheiden uns für einen weiteren Aufstieg – diesem Powder können wir nicht widerstehen. Der Schnee ist fantastisch und pünktlich zum Sonnenuntergang kommen wir an der Hütte Alpenrösli im schönen Partnun in der Schweiz an. Die Wirtin fragt uns in Schweizer Hochdeutsch, ob wir in den "Pot" wollen. Was denn der "Pot" sei, fragen wir. „So ähnlich wie ein Whirlpool, mit dem Unterschied, dass er mit Holz geheizt wird." Was für eine Frage… Klar! Natürlich wollen wir in den Pot.

Wir genießen die letzten Sonnenstrahlen und trinken gemütlich unser Radler, während wir dem Zwilling von

Heidis Großvater dabei zusehen, wie er den Pot anheizt. Als der dann richtig dampft, versuchen wir rein zu kommen, was sich als nicht ganz einfach erweist: das Wasser fühlt sich kochend heiß an! Die einzig vernünftige Lösung: ein kaltes Bier dazu. Mit dem Bier in der Hand und einem großen Schluck schaffen wir es dann doch, uns hinzusetzen. Es wird herzhaft gelacht und gealbert, während einige von uns sich im Schnee abkühlen müssen. „Der Pot ist gar kein Pot, sondern ein Kochtopf, in dem wir gargekocht werden und am Abendessen als Gulasch den Tourengehern vorgesetzt werden." Als es dunkler wird werden auch wir ruhiger und genießen die sensationelle Aussicht auf schneebedeckte Gipfel und das entspannend warme Wasser. Vor uns liegt ein Gebiet mit weitgehend naturbelassener, gebirgig rauer Natur, das fast unendliche Skitourenmöglichkeiten bietet.
Das Bettenlager im Alpenrösli lässt keine Wünsche offen: die ausgezeichneten Matratzen, weichen Polster und gigantisch großen, warmen Decken garantieren tiefen erholsamen Schlaf. Den brauchen wir aber auch, denn am folgenden Tag geht es auf die schöne 2817 Meter hohe Sulzfluh, einen der bekanntesten Gipfel des Rätikons.

Am nächsten Tag gibt Guide Simon beim Aufstieg ein super Tempo vor, sodass ich nicht anders kann und die ersten 300 Höhenmeter bis zur Crux, dem Gemschtobel, Bob Marley vor mich her summe. Zu Fuß durch die Crux – richtig steil bergauf – verstumme ich aber recht schnell. Oben angekommen bläst der Fön so stark, dass wir fast wieder rückwärts hinunterfallen.
Wir steigen dann weiter auf, die steile Kalkwand zu unserer Rechten. Der Gipfel der Sulzfluh glitzert in Sonnenstrahlen und Schneeflocken, die der Wind vor sich hertreibt. Trotz des Fönsturms steigen wir weiter auf – schön langsam fordert uns der Anstieg ziemlich – aber das beeindruckende Panorama, das sich vor uns aus-

Rätikon
Experience

breitet, ist die Anstrengung absolut wert. Um uns herum endlos weiße Gipfel, grüne Frühlingstäler, sich schnell verändernde Wolkenformationen und ein Sturm, dass man fast das eigene Wort nicht mehr versteht. Wir steigen dick vermummt die letzten Stufen zum Gipfel hinauf, bleiben dort aber nicht allzu lange, sondern machen weiter unten, im Schutz einiger Felsen, erst Brotzeit. Nachdem alle gegessen und die Felle abgezogen haben geht's los. Das Rudel lechzt nach Powder – davon sollte auf unserer Abfahrt ins Gauertal zur Lindauer Hütte, die wie eine Burg auf einem Hügel thront, doch einiger zu finden sein.
Simon nimmt sich Zeit und erklärt uns diesmal sehr genau die Abfahrt durch den Rachen. Hört sich gefährlich an – ist es auch, wenn man sich zu weit nach links oder rechts orientiert. Zu beiden Seiten begrenzen senkrechte Kalkwände die Abfahrt, die bei einer Steilstufe endet, als würde sie ins Nichts führen. Durch die Kalkwände hindurch ein atemberaubendes Panorama! Obwohl von Powder über Bruchharsch bis zum blanken Eis alles dabei ist und sich der Fön alle Mühe gibt uns zu verjagen: der Schönheit der Natur hier oben kann sich keiner entziehen. Das hier ist ein verdammt schöner Flecken Erde!

An der Lindauer Hütte angekommen, die am Fuß des Großen Drusentors, des Drusentors und der Geißspitze liegt, schauen wir euphorisch zurück zur Abfahrt durch den Rachen. Guide Simon hat uns wohlweislich verschwiegen, dass es auf der linken Seite über 500 Meter ins Nichts geht. Das eine oder andere wohlverdiente kühle Bier trinken wir auf beheizten Holzbänken, bis es Zeit zum Abendessen wird. Nachdem auch noch der traditionelle Verdauungsschnaps den Weg in unsere Mägen findet, steigen wir glückselig die Treppen zum Schlaflager hinauf und sind gespannt, was der morgige Tag bietet.

Die Pläne müssen am nächsten Morgen dann erst einmal der Wettersituation angepasst werden, die Wolken hängen tief, der Einheitsbrei aus Weiß wird nur durch das Grau der Felsen durchbrochen. Wir entscheiden, das Tagesziel Drusentor auszulassen, und uns stattdessen – welch Überraschung! - auf den Pulver zu konzentrieren, durch den wir die letzten 700 Höhenmeter getourt sind. Simon wiederholt nochmal, dass wir uns austoben sollen und ermuntert uns: „Je größer die Turns und Sprays desto besser!" Der Schnee ist phänomenal und wie auf Bestellung schickt auch die Sonne ein paar Strahlen durch die dicken grauen Wolken. Das Rudel versammelt sich zum letzten Mal und jagt den Pulver.

Nach einer halsbrecherisch schnellen Abfahrt durchs Skigebiet zur Bushaltestelle und einem kurzen Sprint sind wir wieder an unserem Ausgangspunkt angelangt: Zamang-Bahn in Schruns. Wir packen alle langsam unsere sieben Sachen, eigentlich will keiner schon gehen, das Rudel will sich nicht trennen. Trotzdem verabschieden wir uns herzlich voneinander. Denn eines steht schon fest: die nächste gemeinsame Powderjagd wird definitiv stattfinden. Denn die drei Tage Lachkrämpfe und Pulver haben uns zusammengeschweißt. Vielen Dank dafür an Simon, Heidi, Verena, Günter, Stefan und Wasti, die dabei waren und die Rätikon Experience zu einem so unfassbar tollen Erlebnis gemacht haben!

INFOBOX:

LAGE:
Der (oder auch das) Rätikon ist ein Gebirgszug der Zentralalpen, der sich auf dem Gebiet von Vorarlberg in Österreich, dem Kanton Graubünden in der Schweiz und Liechtenstein befindet. Geprägt ist der Rätikon durch seine imposante, schroffe Felskulisse und den umgebenden sanfteren gletschergeformten Landschaften. Der Hauptkamm der Gebirgskette verläuft von Nordwesten nach Südosten und stellt zu einem großen Teil auch die Landesgrenzen zwischen Österreich und Liechtenstein bzw. der Schweiz dar. Hier finden sich auch die bekannten Gipfel des Rätikon: Schesaplana, Drusenfluh, Sulzfluh und Madrisa.

RÄTIKON EXPERIENCE:
Die Rätikon Experience ist eine 3-tägige Tourenskidurchquerung des Gebirges von Gargellen aus. Zwischen den imposanten Kalkwänden warten kurzweilige, aber konditionell anspruchsvolle Aufstiege und traumhafte Abfahrten in weiten Couloirs und großen Mulden auf die Teilnehmer. Es geht über die Grenze in die Schweiz nach Partnun, auf die 2817 m hohe Sulzfluh und dann hinunter bis zur Lindauer Hütte, und am dritten Tag durch das Gauertal zurück zum Ausgangspunkt.

ANREISE MIT DEM AUTO:
- Von München ca. 3 Stunden
  A 96 – Bad Wörishofen – Memmingen – Lindau – weiter auf der A 14 – Bregenz – Dornbirn - Feldkirch - Bludenz – B 188 bis Montafonerhüsli – B 192 nach Gargellen
- Von Stuttgart ca. 3,5 Stunden
  A 8 – Ulm – A 7 – Memmingen A 96 – Lindau – A 14 - Bregenz – Dornbirn - Feldkirch - Bludenz – B 188 bis Montafonerhüsli – B 192 nach Gargellen
- Von Zürich ca. 2 Stunden
  A 1 –Kloten – Winterthur – St. Gallen – Widnau – Diepoldsau – Lustenau – A 14 - Feldkirch - Bludenz – B 188 bis Montafonerhüsli – B 192 nach Gargellen

BERGZEIT ALPINCAMP:
Das Bergzeit Alpincamp ist ein Erlebnis, das man nicht mit Geld kaufen kann. Man kann sich nur bewerben und hoffen, als Gewinner ausgewählt zu werden. Wer mehr über die Bergzeit Alpincamps erfahren oder selbst mitmachen will findet hier weitere Infos: www.bergzeit.de/alpincamp

Rätikon ★ Experience ★

BUCHEN:
Simon Wohlgenannt, staatl. Gepr. Skilehrer & Skiführer
+43 650 3010984
www.guidesimon.at

FREERIDE MAP

HOHE TAUERN SELECT

In Kooperation mit www.freeride-map.com

SPORTGASTEIN – Weißenbachtal

Foto: Jürg Buschor

Auch wenn viele der Prunkbauten in Bad Gastein schon bessere Zeiten gesehen haben, die Architektur des Ortes lässt die feudalen Zeiten des k. u. k. Kurortes wieder aufleben. Wie ein kleines Manhattan aus dem vorigen Jahrhundert schmiegen sich die hoch aufragenden Gebäude an die Felsen, über welche die Gasteiner Ache 341 Meter tief hinabstürzt. Wer elf Kilometer und 500 Höhenmeter weiter in Sportgastein ähnlich mondäne Unterkünfte erwartet, wird jäh enttäuscht. Sportgastein besteht einzig aus einem Parkplatz und einer Gondelbahn. Mit ein bisschen gutem Willen lassen sich noch die aus dem Schnee ragenden Dächer einiger versprengter Almgebäude dazuzählen. Mehr gibt es hier oben nicht.

Verwöhnte Kurgäste mag das irritieren, Freerider lässt es jubeln. Die Talstation der Goldbergbahn liegt inmitten eines einsamen, hochalpinen, von imposanten Gipfeln umgebenen Talkessels. Sportgastein ist eine Art geplatzter Traum von einer Skistation á la Frankreich, von einem Resort der Superlative, das in den 70er Jahren hier entstehen sollte, aber nie Wirklichkeit wurde. Was geblieben ist, sind der Name Sportgastein und der Lift auf den Kreuzkogel. Welches Potenzial das Gebiet gehabt hätte, spürt man spätestens, wenn man auf dem Gipfel aus der Gondel steigt und die vergletscherten Dreitausender am Schareck vor Augen hat. 1000 Höhenmeter tiefer und unzählige Schwünge im Pulverschnee später läuft der Film eines fantastischen Naturerlebnisses nochmals als Zeitraffer im Kopf ab. Man denkt nur eines: Gut, dass es nicht zum Resort gekommen ist.

Text: Christian Penning

Strecke Bergstation Gondel Goldbergbahn – unter der Bahn queren und südöstlich durch Rinne in die Südhänge ins Weißenbachtal (Einfahrt meist mit Holzstöcken markiert). Zwischen Kreuzkogel und Mallnitzriegel gibt es jede Menge Möglichkeiten für individuelle Lines. Im Tal entlang der Langlaufloipe und über Brandtneralm, Moaralm und Nassfeldalm zurück zur Talstation.

Variante: Auf einer Höhe von ca. 2000 m queren und zurück zur Mittelstation Goldbergbahn (1900 m).

BenutzteBahnen

Goldbergbahn.
Gasteiner Bergbahnen AG,
www.skigastein.com

Alpinschulen/Bergführer

Freeride Hohe Tauern: | Telefon +43 677 61162620
www.freeride-hohetauern.at

Schneesport Gastein: | Telefon +43 6434 22 60
www.schneesportgastein.com

Die Freeride Map Hohe Tauern Select ist auch erhältlich für die Scout App.
App & Karte sind erhältlich unter:
www.outdoormediashop.com

Schwierigkeitsgrade

Die farblich gekennzeichneten Freeride-Korridore zeigen die Bereiche, welche befahren werden können.
Sie sind in drei Schwierigkeitsstufen dargestellt:

Die Klassierung der Sektoren basiert ausschließlich auf den Anforderungen an die Fahrtechnik. Die Routenwahl muss zwingend den herrschenden Schneebedingungen und der aktuellen Lawinensituation angepasst werden!

Blau – fahrtechnisch einfaches Gelände.

Gelb – fortgeschrittenes bis hohes fahrtechnisches Können erforderlich.

Rot – sehr schwieriges bis extremes Gelände.
Teilweise ausgesetzt – nur Könnern vorbehalten.

Extremes Gelände. Bei Sturz Lebensgefahr!

Wildschutzgebiet – Freeriding verboten!

Aufstieg

! Erhöhte Vorsicht / !! Lawineneinzugsgebiet

Gebiet | Talort:	Gasteinertal
Skigebiet:	Sportgastein, Kreuzkogel
Höhendifferenz:	Abfahrt 1400 hm
Exposition:	Abfahrt Süd
Karten:	Freeride Map Hohe Tauern Select 1:25 000 ISBN 978-3-905916-76-8 *www.freeride-map.com*
Tageskarte:	EUR 50,50 Freerideticket, (Gastein, Mölltaler Gletscher & Ankogel) EUR 53,00

Weitere Freeride Maps / Other Freeride Maps

Einen aktuellen Überblick und einen Blattschnitt aller erhältlichen Freeride Maps erhältst du unter **www.freeride-map.com** oder indem du den QR-Code scannst.

Bestellungen und Informationen über Freeride Maps Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich und Italien unter **www.freeride-map.com**

Traumjob *FREERIDE PRO*

Foto: ANGEL ENGUITA

Foto: DDaher

Dein privater Helikopter fliegt dich in der Abendsonne über die tiefverschneiten Gipfel Alaskas, die Kamerateams sind schon in Position und der Pilot setzt dich ganz alleine auf dem Peak deiner Wahl ab, von dem du ein weiteres Mal eine perfekte Line für dein neues Video durch die Steilhänge ziehst.....

Wenn das der Stoff ist aus dem deine Träume sind, dann bist du hier richtig: Wir haben die Experten der Freerideszene zusammengerufen, um für dich die wichtigsten Tipps und Tricks aufzuzeigen, die du auf dem Weg zum Profi brauchst. Die gute Nachricht dazu: Die Industrie braucht jede Menge starker Markenbotschafter, um ihre Produkte mit einem ganz besonderen Image aufzuladen. Allerdings gibt es auch eine sehr große Anzahl verdammt guter junger SkifahrerInnen und Boarder, von denen du dich erst abheben musst, um für eine Marke als Sponsoringpartner infrage zu kommen. Der Weg zum Freeride Profi ist somit kein leichter und muss genauso geplant werden wie jede andere Karriere. Am Ende steht jedoch ein Job, wie er schöner und abwechslungsreicher kaum sein könnte – mit viel Zeit am Schnee, vielen Reisen und der Gewissheit, deinen Traum zu leben.

Foto: KlausPolzer

Der Freeride Profi
FLO ORLEY
Freeride Pro seit 16 Jahren
Vizeweltmeister 2016
www.flo-orley.com

10 Tipps vom Pro

1. Verbringe so viel Zeit am Schnee wie möglich. Richte dein Leben danach aus – sei es als Ski-/Snowboardlehrer, Student in einer Stadt wie Innsbruck oder Ski Bum in einem Resort mit guten Freeridemöglichkeiten.
2. Du hast einen Traum, also arbeite auch zielstrebig darauf hin. Definiere deine Ziele und erstelle einen Plan, wie du diese erreichen willst.
3. Präsentiere dich als professioneller Athlet. Erstelle ein PDF-Portfolio, ein Print-Portfolio und ein Video von dir, die zeigen wer du bist, was du tust und was du planst.
4. Sei aktiv im Social Media Bereich. Facebook, Instagram, Twitter etc. sind heute wichtige Plattformen, um dich und deine Partner zu präsentieren.
5. Gehe auf Messen und Szeneevents und lerne Leute kennen. Ein gutes Netzwerk gehört zum Kapital eines Athleten.
6. Fahre Contests! Hier lernst du nicht nur Lines planen und fahren, sondern triffst auch gleichgesinnte Rider, Medienvertreter und Sponsorvertreter.
7. Filme und lass dich filmen. Und - lerne unbedingt auch Filme zu schneiden!
8. Mach eine Ausbildung in Schnee- und Lawinenkunde. Das ist deine Lebensversicherung am Berg.
9. Sei ehrlich zu deinen Sponsoren und gib ihnen ihre Leistungen zigfach zurück. Sie sind es, die es dir ermöglichen, deinen Traum zu leben.
10. Behalte dein Risiko unter Kontrolle. Mach keine Dummheiten am Berg, nur um vor anderen besser dazustehen – Gesundheit ist immer noch das Wichtigste.

Foto: KlausPolzer

Foto: D. Zangerl

Foto: Jakob Schweighofer

Der Filmproduzent
JOHANNES HOFFMANN
Filmemacher & Freeride Pro aus Innsbruck
Inhaber von Whiteroom Productions
www.whiteroom-productions.com

Was ist wichtig für einen Skifilm?
Sollte man auf die Idee kommen einen eigenen Skifilm machen zu wollen, muss man sich doch so einiges an Gedanken machen, bevor man das erste Mal mit der Kamera im Schnee steht.
Grundsätzlich gilt es sich zu überlegen: Für wen mache ich diesen Film? Wer ist mein Zielpublikum? Was möchte ich mit diesem Film aussagen? Möchte ich eine Dokumentation über eine Skireise machen, soll das sportliche im Vordergrund stehen oder möchte ich eine (fiktive) Geschichte erzählen?
Diese Punkte und die ungefähre Länge des Films sollten schon vor Drehbeginn klar stehen, da diese den Filmstil sehr prägen und die ungefähren Kosten bzw. den Filmaufwand errechnen lassen.
Steht man dann das erste Mal mit einem Kameramann im Gelände wird man gleich mal feststellen, dass ein Filmtag etwas ganz anderes ist als ein normaler Skitag. Man sollte so einiges an Geduld mit einpacken und dem Kameramann Zeit lassen, um sich eine geeignete Position zu suchen.
Ebenso gilt es sich aus fahrerischer Seite seine Line sehr gut einzuprägen und diese mit dem Kameramann genau abzusprechen. Auf dem fertigen Film sieht man nämlich jeden auch noch so kleinen Fehler, sei es vom Skifahrer sowie vom Kameramann.
Des Weiteren empfiehlt es sich, nach ein paar Filmtagen das aufgenommene Footage gemeinsam durch zu schauen um zu sehen, wo man noch etwas besser machen kann – sowohl filmerisch als auch Skifahrerisch - bzw. welche Aufnahmen für den perfekten Skifilm noch fehlen.

Der Coach
THOMAS HLAWITSCHKA
Profi-Freeskier seit 2007
Freeski Network
Bundestrainer Freeski Germany
www.freeski-network.com

Tipps von Freeskier zu Freeskier
Ich habe auch schon Fotografen und Werbefilmer erlebt, die keine Ahnung hatten was ein „Landing" ist… also sicher gehen, dass ihr mit den richtigen Leuten am Berg seid. Wenn dem so ist: „Hör auf den Fotografen/ Filmer" denn NUR gemeinsam kommt eine gute Aufnahme raus! Gute Kommunikation ist das A und O - am besten auch gleich Funkgeräte einpacken (Funkgeräte gibt's entweder für 500 € bei Motorola, oder für 30 € ausm Aldi…).

Wenn ihr Fotos machen wollt, sind es selten die „Epic" Bedingungen um die "Aufnahme des Jahres" zu machen, in der Tat passieren die besten Fotos oft an Tagen, an welchen man am wenigsten damit rechnet.

Als Freeskier solltet ihr ein Sortiment an Sprüngen haben, die aus verschiedenen Blickrichtungen einen guten „Fotomoment" haben. Das ist überraschender Weise nicht, wenn der Hintern in die Kamera schaut… deshalb überlegt euch „Wo steht der Fotograf? Wann hat er mich im Bild?" und dann locker/ stylisch in der Luft hängen! Wenn ihr euch bei dem Sprung nicht „wohl fühlt", dann sieht man es dem Foto auch an!

Leider sind Backcountry Kicker auch selten der „perfekte Roller"… zumal es besser aussieht, wenn man möglichst hoch über dem Boden durch die Luft segelt. Deshalb sind die meisten BC Kicker ziemlich Furcht einflößende „Step- downs"… (d.h. großer Höhenunterschied zwischen Absprung und Landing und damit viiiieeeeel Speed bei der Landung). Meistens ist bei BC Jumps auch nicht die Landung schwer zu finden, achtet viel mehr auf den Anlauf und dass man den Kicker gut „hiken" (ergehen) kann.
Und zuletzt: man muss nicht am Arlberg sein um die besten Fotos zu machen! Oft sind die Homespots genau die richtigen, wo man sich gut organisieren kann und dem Trubel etwas aus dem Weg gehen kann. Ein guter Ablauf ist in der Früh „Lines" und „Cliffs" Fotos machen, Mittags Kicker bauen, Brotzeit und gegen Sonnenuntergang Kicker Session bis das Licht weg ist - das letzte Bild ist immer der Shot! Es sei denn, ihr habt nicht gewartet, bis Filmer und Fotograf „Ready" sind! ;)

Viel Spaß und eine gute Session am selbst gebauten Kicker - einfach nur der Hammer!

Der Fotograf
ANTON BREY
www.brey-photography.de
www.anton-brey.blogspot.com

Sicherheit geht vor! Egal wie geil, innovativ und eindrucksvoll das Bild wäre, an allererster Stelle steht die Sicherheit aller Beteiligten. Niemand hat was davon, wenn er sich beim Shooting verletzt, weder der Athlet, noch der Fotograf oder die Sponsoren.
Bunte Bekleidung! Schwarze, weiße oder dunkelblaue Skibekleidung sind das absolute „No Go". Klar ist es cool, wie der Nightrider seine Spuren im Schnee zu hinterlassen, aber beim Fotografieren dann doch bitte die Klamotten mit Farbe. Das gilt auch für den Helm, hier ist es von Vorteil einen zweiten - farblich auf die Bekleidung abgestimmt - fürs Shooting zu haben.
Lawinenrucksack entsichern! Wenn ihr einen habt, dann entsichert den Auslöser vor der Abfahrt. Wir bekommen immer wieder Bilder in die Redaktion, bei denen der Trigger mit dem Klettband oder hinterm Reißverschluss unter dem Airbag Logo gesichert ist. Das seid ihr nicht nur euch selbst (siehe Sicherheit geht vor!), sondern auch euren Sponsoren schuldig.
Brotzeit einpacken! Packt eine Thermoskanne mit Tee und einer Brotzeit ein für den Fall, dass es länger dauert als geplant. Fotos werden nicht besser, wenn einem kalt ist oder man hungrig ist und ungeduldig wird.
Mach dich schlau! Produktionstage fangen früh an und enden meist spät –die Top-Tage in der Saison sind rar. Man sollte zumindest über grundlegende Ortskenntnisse – Stichwort Geländeexposition - verfügen und wissen, wann die Sonne wo steht und wie das Licht einfällt. Das macht ein Shooting effizienter und erfolgreicher, und die Chance ist höher, richtig gute Fotos zu bekommen.
Konzentrier dich auf deinen Job und lass den Fotografen seine Arbeit machen! Shooten ist des Fotografen Arbeit und von einem Freeski Pro kann man erwarten, dass er das weiß. Vertrau darauf, dass das Licht dort schon passen wird, wo er dich hinhaben will! Nicht nur du hast was von guten Bildern, auch der Fotograf packt die in sein Portfolio.

Der Sponsor
MAREEN LISSNER
Trade & Brand Marketing Manager Central Europe | Peak Performance

Prinzipiell gibt es für Athlet/innen zwei Wege, an einen Sponsorvertrag zu kommen: entweder die Industrie bzw. eine Marke sucht eine/n passende/n Sportler/in, oder diese/r geht aktiv auf das Unternehmen zu, weil er oder sie einen Sponsor sucht.

Im 1. Fall gilt: um in den Kreis der Auswahl zu kommen, muss man sich als Athlet nicht zwingend dem Motto „Höher, Schneller, Weiter" unterwerfen. Es geht vor allem um Persönlichkeit, eigene Projekte, Kooperationen und Aktivität in die Außenwelt. Es gibt verschiedene Ansatzpunkte, warum ein/e Athlet/in für die Marke interessant sein könnte. Ich arbeite zum Beispiel gerne für verschiedene Projekte mit unseren Athleten, je vielseitiger einsetzbar diese Personen sind, desto besser.
Beim 2. Fall ist es wichtig, dass man sich 100% realitätsnah vorstellt. Was sind deine sportlichen Ziele und bisherigen Erfolge, was sind deine Visionen und Pläne, was sind aktuelle Projekte, bist du aktiv in den digitalen Netzwerken, was sind deine aktuellen Kooperationspartner, wo bewegst du dich etc.? Die Art und Weise dieser Präsentation kann auch sehr unterschiedlich sein! Im Grunde läuft das genauso wie bei einem Vorstellungsgespräch für einen Job ;-)
The most important thing: Safety first!

Foto: mia* Maria-Knoll.com

Foto: mia* Maria-Knoll.com

Der Veranstalter
TOM LÖFFLER
Open faces Junior Squads
www.open-faces.com

Was sind die Open Faces Junior Squads?
Die Open Faces Junior Squads sind wöchentliche Workshops mit professionellen Freeride Guides und Coaches für Jungs und Mädels zwischen 14 und 17 Jahren. Wir wollen damit eine Plattform für Jugendliche bieten, die vielleicht vom Rennsport frustriert sind oder auch Anschluss an gleichaltrige Freerider suchen. Es geht darum, den Teamspirit beim Freeriden, den wir selber über viele Jahre schon erleben durften, an Junge weiterzugeben, ihnen Spaß am Berg zu vermitteln aber auch das nötige Know How – sowohl fahr- als auch sicherheitstechnisch. Wir haben da aber das Rad nicht neu erfunden: Simon Wohlgenannt bietet solche Trainings schon einige Zeit im Montafon an, wir haben da sehr von seiner Erfahrung profitiert.

Was muss ich denn mitbringen, um bei den Junior Squads mitzufahren?
Eigentlich nur ein offenes Auge für die Schönheit der Natur und der Berge und Teamspirit. Wenn sich jemand in Richtung Contest entwickelt – super. Wenn wir den anderen etwas liefern können, damit sie sich in Zukunft sicher und mit viel Gaudi am Berg austoben können – auch super. Weil es aber ein Programm ist, das wöchentlich und über die gesamte Wintersaison stattfindet, und weil unsere Trainer ein Gesamtpaket an verschiedenen Skills vermitteln, möchten wir schon ein klares Commitment der Jugendlichen dazu sehen. Deswegen ist auch ein kleiner Unkostenbeitrag zu bezahlen.

Wer sind denn die Trainer bei den Junior Squads?
Alle Trainer sind professionelle Berg- und Skiführer aus den Gebieten, schon alleine deshalb, weil Sicherheit bei uns oberste Priorität hat. Außerdem können sie so ihre Insidertipps weitergeben. Sie setzen bei vielen Dingen darauf, dass man sich am besten merkt, was man sich selbst erarbeitet, das funktioniert.

Und wo werden die Junior Squads 2017 stattfinden?
Für den kommenden Winter konnten wir die Destinationen Mayrhofen, Axamer Lizum, Sölden, Fieberbrunn und Alpbach für das Projekt gewinnen. An diesen fünf Standorten werden die Workshops wöchentlich abgehalten.

Wie sieht der Zeitplan aus?
Die Anmeldung ist bis Mitte Dezember möglich, danach findet ein Kick Off-Meeting mit Trainern, Eltern und Ridern statt. Unsere Trainer haben das angeregt, um auch den Eltern zu zeigen, mit wem ihre Kinder am Berg unterwegs sind. Und danach geht's dann auch gleich los für die Rider.

Foto: mia* Maria-Knoll.com

INFOBOX:

KALENDER

OPEN FACES FREERIDE CONTESTS 2017

• Kappl-Paznaun	2* Open Faces & 2* Open Faces Juniors	20. bis 22. Januar 2017
• Hochkar	1* Open Faces	27. bis 29. Januar 2017
• Silvretta Montafon	2* Open faces Juniors	17. bis 19. Februar 2017
	3* Open Faces	24. bis 26. Februar 2017
• Obergurgl-Hochgurgl	4* Open faces	24. bis 26. März 2017
• Fieberbrunn	3* Open Faces Juniors	12. März 2017
• Gastein	2* Open faces	7. bis 9. April 2017

www.open-faces.com
Freeride Junior Tour 2016

www.freeridejuniortour.com
Freeride Junior World Championships 2017
Grandvalira, Andorra 5. bis 8. Februar 2017

www.freerideworldtour.com

FLO ORLEY präsentiert MAKULO: Branded storytelling by athletes
Makulo ist das Bindeglied zwischen uns Athleten und den führenden Marken der Welt. Indem wir die Geschichten unserer Abenteuer und Reisen rund um den Globus erzählen und über Social Media teilen, leben wir die Träume vieler Menschen. Dadurch sind wir für große Marken so wertvoll, dass wir damit sogar Geld verdienen können. Wenn du daran auch Interesse hast, dann schau auf **www.makulo.com**, registriere dich mit deinen Sportarten und du bist im Pool für die nächsten Projekte. Das Beste daran: Du musst dazu kein Profi sein, sondern nur einen Lifestyle etwas abseits der Normalität leben.....

GEORGIEN

SKIFAHREN ZWISCHEN MODERNE & MITTELALTER

TEXT: TINE LISTL | FOTOS: KLAUS LISTL

Im Februar 2016 machten wir uns auf den Weg nach Georgien. Unsere bayrische Crew mit Andi Valentin, Tine Listl und Johannes „Jojo" Scharl wurde vom Photographen Klaus „der General" Listl begleitet. Vielen, denen wir von unserer Reise erzählten, stand die Verwunderung ins Gesicht geschrieben: Zum Skifahren? Haben die überhaupt Berge? Sprechen die Englisch? Ja – Jaaaa – Nein!

Schon auf dem Zwischenstopp in Kiev, wir flogen mit der ukrainischen Airline UIA, machte uns vor allem letzteres Probleme. Denn die ABS-Kartuschen mit dem englischen Data-Sheet lösten nur Verwirrung und Alarm aus. Nach nervösen 1,5 Stunden des Wartens durften wir aber mit unseren Kartuschen doch durch den Securitycheck. Das Data-Sheet gibt es übrigens auch auf kyrillisch – man lernt nie aus. Nach einem Beruhigungsbier ging es weiter nach Tiblisi (Tivlis), der Hauptstadt von Georgien.
Von dort sind es etwa 2,5 Stunden bis zum größten Skigebiet Georgiens, Gudauri, nahe der russischen Grenze. Mit über 70 Pistenkilometern und modernen Liftanlagen reicht das Gebiet bis auf 3100 Meter hinauf. Doch mit diesem Gipfel ist noch lang nicht Schluss. Unzählige höhere Berge umgeben das Gebiet, gekrönt vom mächtigen, eisigen Kazbegi mit 5047 Metern. Gegenüber unseren gewohnten Alpen ist der Kaukasus gewaltig. Das gesamte Gelände ist hochalpin mit weiten Hängen, steilen Spines und technisch anspruchsvollen Couloirs. Vom höchsten Lift ist das alles easy zu erreichen und so tobten wir uns die ersten Tage richtig aus. Unser Guide Oleg gab uns den Tipp, auf der Rückseite des Skigebiets abzufahren, wo uns Abfahrten von 1 Kilometer unberührtem Schnee winkten. Zurück kamen wir per Anhalter mit sehr freundlichen und hilfsbereiten Georgiern. Oleg zeigte uns auch im Hinterland gigantische Hänge, die von der selben Passstraße mit kurzen Touren erreichbar sind. Auch kulturell und kulinarisch wurden wir sehr verwöhnt. Im Skigebiet bekommt man Kebab vom Grill, deftige Georgische Bratwürste mit „versteckten" Fetten und das landestypische Katchapuri, ein Pizzafladen gefüllt mit viiiel Käse. Die Küche hat orientalisch-türkischen Einfluss und für Vegetarier nicht allzu viel übrig. Das Highlight war eine Einladung zum Mittagessen von Ketina in einem winzigen Dorf kurz vor der Grenze. Die georgische Hausfrau kochte für uns auf, dass sich die Tischplatte bog: Bachforellen, verschiedene Salate, Käse in allen Formen, Chinkali (Teigtaschen gefüllt mit Hackfleisch oder Steinpilzen) und natürlich Khachapuri. Und dazu selbstgebannter Chacha und hausgemachter Rotwein. 2 Stunden später waren wir voll rauschig und pappsatt und Oleg meinte: „Let's go skitouring!" Eh klar! Für ihn war's lustig, volltrunkene Europäer den Berg runterpurzeln zu sehen. Nach diesen perfekten Tagen in Gudauri machten wir uns auf ans andere Ende des kleinen Landes.
Quer durchs Land, am Schwarzen Meer scharf links, vorbei an Teeplantagen und Bambusbüschen kamen wir zu einer Straße, die diese Bezeichnung eigentlich nicht verdient hat. Wir waren gespannt, was uns am Ende dieses

„besseren" Feldweges erwartete. Gut geschüttelt kamen wir nach insgesamt 14 Stunden Fahrt für 350 Kilometer im nagelneuen Skigebiet Goderdzi an. Es wurde zwei Monate zuvor eröffnet und von der Regierung mit einer nagelneuen 8er Gondel und einem Doppelmayr 6er Sessel sowie zwei Snowcats ausgestattet. Nur die Zufahrtsstraße haben sie wohl in der Eile vergessen. Laut den Einheimischen ist sie aber schon in Planung und dürfte jetzt dann bald fertig sein. Nach der langen Fahrt wurden wir trotz der späten Stunde (halb eins in der Nacht) noch sehr herzlich und mit einem Festmahl von Olegs Freund Badri und seiner Frau in ihrem kleinen Guesthouse empfangen. Draußen lagen noch die Beine der am Vorabend geschlachteten Kuh. Auf dem Tisch die Schlachtplatte, dazu gab es eingelegte Gurken und Bohnengemüse. Die Tradition verlangt, dass der Tamada die Gäste mit seinen Trinksprüchen bei Laune hält und so floss auch hier reichlich Hauswein. Geweckt vom morgendlichen Ruf des Mullahs realisierten wir, wie nah wir uns nun an der türkischen Grenze befanden. Gemütlich machten wir uns am nächsten Tag auf zum Skigebiet, denn die öffnen meist erst um 10 Uhr. Vom Lift aus war das Backcountry schnell zershredded und so ließen wir uns vom Snowcat oberhalb des lichten Waldes und der vereinzelten Almhütten aussetzen. So war ein gewaltiges Gebiet befahrbar. Danke an Oleg und die netten Locals! Bei unserer Abreise organisierte Badri die Bullen seines Nachbarn, um unser Gepäck den steilen Weg durch das Dorf zurück zum Auto zu transportieren, alle Männer des Dorfes beäugten uns Fremde und freuten sich über die Abwechslung im kalten, tristen Winter.

Nach einem weiteren Tag im Auto erreichten wir Mestia im Norden des Landes. Das Gebiet Swanetien war bis in die 50er Jahre noch völlig autark und für Touristen bis 2009 wegen Clanstreitigkeiten und Überfällen sehr gefährlich. Unzählige Schutztürme zeugen von den Fehden zwischen den Clans und wir fühlten uns ins Mittelalter zurückversetzt. Am nächsten Tag wurde das neue Skigebiet Tetnuldi eingeweiht, es kam sogar der Premierminister. Er musste dann wegen der schlechten Straße mit einem MI 8 Helikopter von der Boarder Patrol ausgeflogen werden. Die Lines um den einzigen bis jetzt fertigen Lift waren schnell platt gefahren, daher ließen wir uns den kostenlosen Glühwein schmecken. Auch die Kinder der anderen Gäste zapften sich das

ICETOOLS
PROTECTION

superleicht
ergonomisch
perfekte Passform

SAS-TEC - inside
body protection systems
High-tech Protektorplatte

www.icetools.de

ein oder andre Glas. Am nächsten Tag konnten wir es kaum erwarten bis die Lifte des zweiten Skigebiets Hatsvali um 10 Uhr ansprangen, es hatte einen halben Meter Pow! Die Pisten waren nicht gewalzt und nachdem wir unseren Spaß hatten, bot sich uns ein Local mit Heckeinsteigern, Hellbent und Musikbox als Guide an und zeigte uns die versteckten Treeruns. Hier heißt es NICHT „No friends on Powderdays". Später fanden wir heraus, dass diese jungen Burschen die Mountain Rescue darstellten. Wir feierten mit unseren neuen Freunden bei Chacha und Hauswein mit Oleg als Dolmetscher. Gagimardschos! Prost! Verkatert traten wir die letzte Etappe, unser persönliches „Ende der Welt" an. Hier zeigte sich noch einmal, dass der Mitsubishi Delica höher gelegt mit Vierradantrieb und Ketten das richtige Auto für diesen Trip war. Erst nach Abklärung, ob die Straße frei war starteten wir, um durch enge Schluchten, durch abgeschiedene Dörfer und über einen Geröllhang aus Schieferfels ins höchste ganzjährig bewohnte Dorf Europas, nach Ushguli zu reisen. Umgeben von riesigen Gebirgsketten auf deren Rückseite die Russen lauern, liegt das mittelalterliche Dorf. Nur zu Fuß erreicht man die Hütten und die wenigen massiv gebauten Gasthäuser. Im Winter verschlägt es hierher nur wenige. Auf den Wegen tummeln sich Kühe, Pferde und Schweine und die Einwohner freuten sich über unsere Kontaktversuche auf Georgisch. Mit Fellen und der richtigen Ausrüstung bestiegen wir einige der Flanken und Oleg grub ein ordentliches Schneeprofil, denn einen Lawinenwarndienst gibt es hier nicht. Von Ushguli aus gibt es Tourenmöglichkeiten für jeden, vom Rookie bis zum Experten, von Südhang bis Nordhang, von weiten Hängen bis zu engen Spines. Die Gastfreundschaft ist auch hier sehr groß geschrieben und die Babushka kocht feinstes Essen, gewürzt mit super intensivem Bergkräutersalz.

Aber auch hier ging unsere Zeit zu Ende und so begaben wir uns auf den eintägigen Rückweg Richtung Hauptstadt. Tiflis ist eine Stadt, die unerwartet modern und sehr europäisch ist. Ein richtiger Kulturschock, wenn man am Vortag noch zwischen Türmen, Schweinen und Kühen herum gelaufen ist. Noch schnell ein Abstecher in die bekannten Schwefelbäder von Tiflis – Entspannung pur, ein letzter ChaCha - Gagimardschos und ab ging's Richtung Heimat. Eine Reise nach Georgien ist definitiv zu empfehlen - abenteuerlich, hohe Gastfreundschaft und was für Skifahrer am wichtigsten ist: Mächtige Berge!

INFOBOX:

LAGE:
Georgien liegt an der Grenze zwischen Europa und Asien, östlich des Schwarzen Meeres und im Süden des Kaukasus. Das Land hat nicht einmal 4 Millionen Einwohner und ist eingekeilt zwischen den großen Nachbarn Russland und Türkei, wobei es im Süden noch an Armenien und im Osten an Aserbaidschan grenzt. Es ist ungefähr so groß wie Bayern, aber zu 87% mit Bergen bedeckt, wobei der höchste der Schchara mit 5069 Metern ist. Amtssprache ist Georgisch, wobei noch weitere 23 Sprachen – unter anderem Russisch – in Georgien gesprochen werden. Die geltende Währung sind georgische Lari: 1 GEL entspricht ca. 0,40 EUR.

FLUG:
Flug von München oder Wien nach Tivlis ca. 200 €
- Gudauri – www.facebook.com/gudauri.travel
- Guides – www.gudauri.travel
- Goderdzi – goderdzi.com

Auch mit Flug nach Batumi gut erreichbar
- Hatsvali – snow.ge/reservations/hotels/khatsvali-ski-resort
- Tetnuldi –www.tetnuldi.com

Ushguli Villa Lileo Guesthouse
Trips und Touren: Oleg Gritskevich, www.facebook.com/oleg.gritskevich
www.snow.ge

FASTER.
LIGHTER.
STRONGER.

HELIO SERIES SKIS

Diese Ski kombinieren eine extrem leichte Konstruktion mit leistungsstarken Materialien und werden selbst mit extremen Lines tief im Backcountry fertig. Verfügbar in 88, 95, 105, und 116 mm unter der Bindung mit früher Schaufelaufbiegung an Spitze und Ende.

HELIO 105

Black Diamond®

LAYERING

Layering oder Lagenlook – die Modemagazine bekommen aktuell gar nicht genug davon. Da waren wir Sportler/innen ja offensichtlich wieder mal dem Trend voraus, denn wir sind schon gefühlte Ewigkeiten im Zwiebellook am Berg unterwegs. Mittlerweile hat es sich herumgesprochen, dass man sinnvollerweise mehrere Schichten an Kleidung miteinander kombiniert, um ein möglichst gutes Körperklima zu erreichen, egal was man gerade vorhat. Der Baselayer direkt auf der Haut nimmt Feuchtigkeit auf und leitet diese auf die Stoffaußenseite, wo sie sich verteilt und verdunsten kann beziehungsweise durch die nächste Schicht geleitet wird. Der Midlayer dient der Wärmeisolierung und dem Weitertransport der Feuchtigkeit auf die Außenseite der Bekleidung. Wetterschutz bietet dann noch das Outershell – ob als Soft- oder Hardshell. Weil es aber eine fast unüberschaubare Anzahl an Fabrikaten, Materialien und Namen für die Stoffe gibt, haben wir die Experten um ihre Layering-Tipps gebeten.

Polartec

Polartec ist der Pionier in puncto funktioneller Lagen-Systeme. Das Polar Fleece war das erste Fleece auf dem Markt: ein weicher Stoff, der ausgezeichnet isoliert aber trotzdem leicht, temperaturregulierend, atmungsaktiv und klein komprimierbar war, dabei aber pflegeleicht, waschmaschinenfest und schnell trocknend. Heute hat Polartec über 400 verschiedene Stoffe im Angebot und ist der einzige Hersteller, der von Next-To-Skin bis Outershell alle Lagen produziert. So können die Schichten untereinander auch optimal abgestimmt werden. Zum Freeriden und für Skitouren empfiehlt Polartec ein Schichtsystem aus den hauseigenen Materialien Polartec Power Wool™ oder Polartec Power Grid™ als Basis, eine mittlere Schicht aus Polartec Alpha und ein Hardshell aus Polartec NeoShell. Das neue Polartec Power Wool™ ist ein 2-Komponenten-Strick mit Merinowolle auf der Innenseite und einer synthetischen Faser auf der Außenseite. So wird Feuchtigkeit schnell von der Haut wegtransportiert, der Stoff ist geruchshemmend durch die Wolle, bleibt aber formtreu durch die Synthetikfaser. Die Wärmeisolation Polartec Alpha ist ein durchgehendes einschichtiges Gestrick, was den Vorteil hat, dass es nicht verrutschen kann und sich keine Fasern lösen. Deshalb lässt es sich auch mit sehr porösen Stoffen auf Innen- und Außenseite verarbeiten – eine sehr atmungsaktive Isolationsschicht ist die Folge, und damit hoher Tragekomfort auch beim Aufstieg gegeben.

Das ebenfalls neu entwickelte Polartec NeoShell kombiniert als Wetterschutz die Eigenschaften von Soft- und Hardshell: Mit einer Wassersäule von 10.000mm ist es ausreichend wasserdicht und durch einen Zwei-Wege-Luftaustausch mittels einer exklusiven Submikronfaser-Membrane erreicht es eine hervorragende Atmungsaktivität sowohl im statischen Zustand als auch in Bewegung.

PrimaLoft

Wohl beinahe jeder Wintersportler hat mindestens eine PrimaLoft Jacke zuhause im Schrank hängen. Die funktionale Kunstfaser-Wärmeisolierung hat gegenüber Daune den Vorteil, dass ihr Nässe nichts ausmacht – auch in nassem Zustand behält das Material ca. 95% seiner Isolationseigenschaften. Außerdem ist sie leicht, atmungsaktiv und kann sehr kompakt verstaut werden. Der Unterschied zwischen den verschiedenen Qualitäten liegt in der Füllmenge. Der neueste Wurf ist die PrimaLoft Gold Insulation Active, eine wasserabweisende 4-Way-Stretch-Isolation aus speziell behandelten Mikrofasern mit hoher Atmungsaktivität und Wärmeleistung, die perfekt für anspruchsvolle Outdoor-Abenteuer geeignet ist. Das Material wurde besonders für schweißtreibende Aktivitäten wie Skitouren entwickelt.

Ortovox

Die Merino-Spezialisten von Ortovox haben mittlerweile jede Menge verschiedene Materialkombinationen mit der feinen Merinowolle im Programm. Die ist ja bekannt dafür, Feuchtigkeit schnell von der Haut weg zu transportieren und geruchsneutralisierend zu wirken. Für unterschiedliche Einsatzbereiche empfehlen sie daher auch unterschiedliche Schichten fürs Layering – Merino inklusive.

Die Basis für einen gelungenen Freeride-Tag bildet die Unterwäsche aus reiner Merinowolle. Als Isolationslayer kommt das Merino Fleece Plus zum Einsatz, das die Wolle auf der Innenseite mit einer Polyesterfaser außen verbindet, und jetzt in einer 350 g/m²-Variante noch wärmer ist. Dabei ist dieses Material atmungsaktiv und robust. Alternativ dazu wird in der 2L Swisswool Black Linie die wärmende Wolle schwarzer Schafe mit einer Dermizax NX Membran zu einem wetterdichten und atmungsaktiven Material mit 2-Way-Stretch kombiniert. Da Skitouren bewegungsintensiver ist und man mehr schwitzt, ist hier eine Baselayer aus 105 Merino Ultra besser geeignet. Beim verwendeten Nyuarn-Garn werden die Wollfasern um einen Polyamidkern gesponnen, der das Material leichter und voluminöser macht und gleichzeitig die Elastizität erhöht. Als 2nd Layer sollten wieder Merino-Kunstfaser-Materialien zum Einsatz kommen, die leichte Wärmeisolation bei höchstmöglicher Atmungsaktivität bieten. Auch bei der Outer Shell kann die Wolle gewinnbringend eingesetzt werden: dabei wird sie mit jeweils unterschiedlichen Membranen kombiniert, um verschiedene Ansprüche optimal zu bedienen. Beispielsweise ergibt die Kombination mit der c change Membran von Schoeller eine äußerst leistungsfähige Softshell, während die Verarbeitung mit Dermizax NX oder EV ein wetterdichtes 3L-Material ergibt.

EXPERTEN TIPP von BELA ELBICH

Stv. Filialleiter Bergzeit | Gmund – Moosrain

Was muss Skitouren- und Freeridebekleidung können?

„Warm und Trocken" ist die Formel! Die Bekleidung muss vor allem die Feuchtigkeit vom Körper wegbekommen. Für alle, die sie vertragen, ist Merinowolle hier das Non-Plus-Ultra, oder auch Kombinationsfasern mit Merino. Kunstfaser transportiert Feuchtigkeit so gut von der Haut weg, dass sie sich in Ruhephasen durch die Verdunstungskälte nass und kalt anfühlt. Daher empfehlen wir diese Materialien nur, wenn man sehr stark schwitzt, wie beim Skitouren-Renntraining.

Wie kombiniert man die unterschiedlichen Lagen miteinander?

Als Baselayer würde ich sowohl für Skitouren als auch fürs Freeriden Merino empfehlen, da die Wolle bis zu 1/3 ihres Gewichts an Feuchtigkeit aufnehmen kann, ohne sich nass anzufühlen.

Die Isolationsschicht wählt man je nach Kälteempfindlichkeit und Temperatur. Von Fleece bis zu Daune ist die Auswahl riesig, dabei haben sich neben Fleece Kunstfasern wie PrimaLoft oder Polartec Alpha bewährt. PrimaLoft kann man sich wie gestapelte Watte vorstellen, die Fasern stehen in alle Richtungen, wodurch das Material hervorragend isoliert, aber nur wenige Kanäle bietet, über die Feuchtigkeit entweichen kann. Polartec Alpha hingegen sieht ähnlich wie ein High Loft Fleece aus: es isoliert weniger gut als PrimaLoft aber atmet durch die gerichteten Kanäle wesentlich besser.

Auch den 3rd Layer wählt man nach Bedarf, wobei Freeridebekleidung auf jeden Fall wasserdicht sein muss – mit einem reinen Softshell hat man hier wenig Freude. Das passt dafür für Skitouren sehr gut. Die Sache mit Hardshells ist die: die Membrane atmen umso besser, je höher das Druckgefälle - sprich der Unterschied zwischen Temperatur in der Jacke und außerhalb - ist. Bei -10 Grad funktioniert ein Hardshell also deutlich besser als bei +10 Grad im Frühjahr – da kann es beim Aufstieg schon passieren, dass die von der Haut abtransportierte Feuchtigkeit an der Innenseite der Jacke kondensiert. Wenns warm ist also lieber ein Softshell nehmen bzw. das Hardshell beim Aufstieg ausziehen.

Welche Kleidungsstücke sollte denn jetzt jeder Freerider im Schrank haben?

Auf jeden Fall einen gscheiten Satz Unterwäsche! Der Baselayer ist das wichtigste, wenn die Feuchtigkeit nicht von der Haut wegkommt ist alles andere überflüssig. Dazu ein Fleece, eine PrimaLoft oder Polartec Alpha Jacke – es gibt mittlerweile auch hervorragende Materialien, die Kunstfaser und Merinowolle kombinieren - und ein gutes Hardshell bzw. Softshell zum Skitouren. Die absolute Top-Membran am Markt ist derzeit Dermizax NX, wobei beim Freeriden nichts über Gore Pro geht, es ist einfach das robusteste Material und hält mechanische Belastungen am besten aus.

BUILT FOR IT

CAT®

Das neue CAT® S60

WELTWEIT ERSTES SMARTPHONE MIT INTEGRIERTER WÄRMEBILDKAMERA

VISUALISIERT TEMPERATURUNTERSCHIEDE SELBST BEI NEBEL

MISST ALS FOTO ODER VIDEO OBERFLÄCHENTEMPERATUREN: IDEAL BEI DER SCHNEEPROFIL-ERSTELLUNG

HÄLT STÜRZEN AUS BIS ZU 1,80 METER HÖHE AUF HARTEM UNTERGRUND STAND

WASSERDICHT BIS ZU 5 METER TIEFE

STAUB- UND STOSSFEST

BEDIENBAR AUCH MIT NASSEN HÄNDEN UND DEN MEISTEN HANDSCHUHEN

ULTRA-HELLES (GORILLA® GLASS 4) DISPLAY FÜR DEN OUTDOOR-EINSATZ

SOS-TASTE FÜR NOTFÄLLE

FÜR EXTREMTEMPERATUREN BIS ZU -25°C

EXTREM HOHE AKKULAUFZEIT

CAT® S60 – Mit dem robusten Outdoor-Alleskönner siehst du alles aus einer neuen Perspektive.

Ob beim Powdern oder im Job - Dein Best Buddy ist immer dabei!

Foto: Mario Gattinger, Credits: Xaver Kröll

Erhältlich bei

CONRAD · MediaMarkt · SATURN 600! MUSS TECHNIK · expert · EURONICS

© 2016 Caterpillar. Alle Rechte vorbehalten. CAT, CATERPILLAR, BUILT FOR IT, die entsprechenden Logos, „Caterpillar Yellow", die „Power Edge"-Handelsaufmachung sowie die darin verwendete Firmen- und Produktidentität sind Handelsmarken von Caterpillar und dürfen nicht ohne Erlaubnis verwendet werden. Bullitt Mobile Ltd ist Lizenznehmer der Caterpillar Inc. Bullitt Mobile Ltd.'s und alle Marken Dritter sind das Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber.

Die SIM- und SD-Anschlüsse sind nahtlos abgedichtet und bis zu einer Tiefe von 1 Meter für 30 Minuten lang wasserdicht.

4G LTE

LORRAINE HUBER

Das Stehaufweibchen

von Lorraine Huber

Foto: Mia Kroll

In meiner letzten Kolumne vom vergangenen Winter schrieb ich über meine optimale Saisonsvorbereitung für die Freeride World Tour. Ich war körperlich in Hochform, hatte in Neuseeland sowie im Herbst am Gletscher an meiner Technik gearbeitet und deutliche Fortschritte gemacht, konnte am Arlberg trotz allgemeinem Schneemangel im Alpenraum super trainieren, hatte mein Material perfekt abgestimmt und fühlte mich mental stark und bereit für die bevorstehenden Herausforderungen auf der Tour. Dann beim ersten Stopp der FWT 2016, bei der ersten Contest-Fahrt des Winters, nahm ich einen Sprung mit etwas zu wenig Tempo und landete auf einem Stein. Das Resultat: Tibiakopf-Fraktur, eingerissener Wadenmuskel und Setzung einer Schraube um sicher zu gehen, dass der Knochen wieder perfekt zusammen wächst. Zum zweiten Mal in Folge waren meine Ziele und Träume, eine gute Contest-Saison hinzulegen, dahin. Zum zweiten Mal in Folge gelang mir auch ein sensationelles Comeback nur fünf Wochen nach meiner Operation mit einem vierten Platz bei der FWT Fieberbrunn (2015 belegte ich bei der FWT Fieberbrunn den 3. Platz nur fünf Wochen nach einem Knöchelbruch). Viele Menschen wollen von mir wissen wie ich es immer wieder schaffe, mich nach Niederlagen aufzurappeln und weiterzumachen. Woher hole ich mir denn die Kraft?

Als aller erstes war ich in der Lage, meine Verletzung relativ rasch zu akzeptieren. Als ich mein Knöchel brach war ich zuerst richtig niedergeschmettert. Ich war frustriert und enttäuscht und hatte das Gefühl, es sei einfach nicht fair, ich hatte doch so hart dafür gearbeitet um eine super Saison hinzulegen! Ich fühlte mich auch etwas panisch, hatte Angst, meine hart erarbeitete Kondition würde flöten gehen. Ganz wichtig war, dass ich mir diese Emotionen bewusst war und ich ließ sie auch zu. Nach zwei Tagen war dann Schluss damit. Ich lenkte meine volle Aufmerksamkeit auf meine Reha und auf das, was ich jetzt tun konnte, um meinen Körper im Heilungsverlauf optimal zu unterstützen - und da gab es jede Menge zu tun. Ich setzte mir ein klares Ziel: bei der FWT Fieberbrunn zu starten. Hätte ich mir kein Ziel gesetzt, wären meine psychischen Kräfte zerstreut und mein Energielevel reduziert gewesen. So hatte ich selbst während der Reha eine gute Zeit, da ich mich mein Ziel stetig näherte und selber viel dafür tun konnte. Wichtig für mich waren auch die Menschen um mich herum. Erstens meine Familie, die voll hinter mir stand, und zweitens das Team sowie andere Athleten in der Reha im Olympiazentrum Vorarlberg, wo ich bestens aufgehoben war.

Der dritte bzw. vierte Platz bei der FWT Fieberbrunn 2015 und 2016 fühlte sich für mich wie ein Sieg an. Denn die bedeutendsten Siege sind ja diejenigen, wofür man auch am härtesten kämpfen muss.

Fotos: Philipp Steurer

Sponsoren: Bergans of Norway, Lech Zürs, Kästle, Scott, Snowlife

www.lorrainehuber.com

UNCOMPROMISINGLY
PERFORMING

V-WERKS BMT 109

Wir definieren Big Mountain Touring. Ultraleichte Carbon-Technologie für Big Mountain Touring Experten. Handgefertigt in Straubing.

SEITENZUG
134_109_119

LÄNGE (RADIUS)
166 [18.5], 176 [22.4], 186 [26.5]

3D.RIDGE
Erhöhter Mittelsteg für ultraleichte Bauweise

ICE.OFF TOPSHEET
Die besondere Oberflächenstruktur reduziert das Vereisen.

MARKER KINGPIN RECOMMENDED

VOELKL.COM

POWERED BY MARKER

CELEBRATE
WITH US
—
DETAILS
SEE NEWS!
Peak Performance®
30 YEAR
ANNIVERSARY
COLLECTION